

Hierzu sei bemerkt, daß 6 starke Fruchtköpfe der Gipfelsprosse zusammen 528 wohl entwickelte Früchtchen im Gewicht von zusammen genau 11 g neben noch nicht einem Dutzend tauber aufwiesen. Der einzelne Kopf hatte also im Durchschnitt 88 Früchtchen, diese mit dem verhältnismäßig hohen Einzelgewicht von 0,02083 g. Der Auswurf der reifen Früchte aus den Köpfchen erfolgt auf zweierlei Weise. Einmal können die Köpfchen nach der Fruchtreife durch Einknicken der Stiele nach unten umkippen, so daß die Früchtchen nach und nach einfach herausfallen. Oder aber, und das wird bei anhaltend schönem, trockenem Wetter meist der Fall sein, die ganze Pflanze verholzt \pm und dient dann als Rüttel- oder Schleuderapparat, der, durch den Wind, vorbeistreifende Tiere usw. in Tätigkeit gesetzt, die Früchtchen auf eine recht beachtenswerte Entfernung fortzuschleudern vermag. Vermehrung durch Wurzelbrut scheint nur wenig vorzukommen, wenigstens standen meine Langener Pflanzen fast durchweg einzeln auf ihrem Wurzelstock. Bei den wenigen tatsächlich mehrtengeligen Exemplaren schien weniger die gleichzeitige Ausbildung mehrerer Sproßanlagen als vielmehr eine Verletzung oder sonst ein Reiz auf die Scheitelzelle des primär einachsigen Triebes die Ursache der Vielfältigkeit gewesen zu sein.

Für die Spontanität unserer *Cephalaria* spricht übrigens auch der erhebliche Befall ihrer Blätter durch einen wohl noch unbekanntem Fungus imperfectus, der schließlich etwa 10-Pfennig-Stück große Löcher in die Blattlamina frißt und mit der zerstörten Substanz zu Boden fällt, wo er unter dem Schutze von abgefallenem Laub usw. wintersüber seine Entwicklung beenden wird. Der Pilz muß für unsere *Cephalaria* spezifisch sein; auf keiner der reichlich und üppig auftretenden Begleitpflanzen konnte er sonst nachgewiesen werden.

Da die Pflanze, wie auch die anderen Cephalarien, wegen ihres wenig ansprechenden, sparrigen Wuchses, außer in botanischen Gärten kaum gehalten wird, ist an ein unabsichtliches Verwildern oder gar an ein Ansalben kaum zu denken, das um so weniger, als der Fundort nach der Versicherung des Herrn Schwimmer von botanischen Interessenten kaum je begangen wird. Bei der außerordentlichen Größe unserer Pflanze und der Menge ihres Auftretens, die so ganz und gar nicht den Vorstellungen eines Vor- oder Grenzpostens entspricht, ist es anderseits auffallend, daß die Pflanze nicht eher entdeckt worden ist. Schwimmers Einwand hat also wohl seine Berechtigung und ich darf mich über den Fund um so mehr freuen. Aus denselben oder ähnlichen Gründen darf man aber auch anderswo im schönen Vorarlberg auf vielleicht noch auffallendere floristische Überraschungen durchaus gefaßt sein.

Beiträge zur Kenntnis der Flora Mainfrankens.

Von Alfred Ade, Gemünden.

(Fortsetzung; Teil I s. Bd. XXV S. 86 ff.)

II. Herbar Emmert.

Dank der Liebenswürdigkeit des leider zu früh verstorbenen Professors Anton Jackel in Schweinfurt durfte ich im Herbar des ehemaligen Pfarrers Friedrich Emmert in Zell bei Schweinfurt, im Alten Gymnasium in Schweinfurt, im Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins in Schweinfurt die Belege für die 1852 erschienene Flora von Schweinfurt von Fr. Emmert und Gottfried von Segnitz einsehen und nachprüfen. Da bisher eine solche Durchsicht des umfangreichen und gut erhaltenen Herbars noch nicht erfolgt war, konnte manche Aufklärung über nicht mehr bestätigte Angaben in der genannten Flora erlangt werden. Die wichtigeren Ergebnisse daraus seien unter Bezugnahme auf den derzeitigen Stand der Flora Schweinfurts und gelegentlich auch des übrigen Mainfrankens des leichteren Vergleichs halber in der systematischen Reihenfolge und mit der Numerierung in dieser Flora gebracht.

4. *Thalictrum angustifolium* Jacq. Es liegt hier *Th. simplex* L. = *Th. galioides* Nestler vor: Nk am Gochsheimer Esbachholz, bei der Unkenmühle, Grettstadter Wiesen, Gochsheimer Holz, aber sehr selten. Jetzt findet man diese seltene Raute mit Sicherheit nur noch zahlreich am Südostrand des Kühruhwaldes 2 km westlich vom Halteplatz Sulzheim (!! von Vill entdeckt). Vill bezeichnet den Standort so: Sulzheim, an der Spitze eines Föhrenwäldchens bei den sogenannten neuen Wiesen und von da auf einem grasigen Feldweg gegenüber der Halte-

- stelle Sulzheim, Wiesengebüsch der Grettstadter Wiesen (Jackel). Am altbekannten Standort **Nk** am Südrand des Giltholzes zwischen Kitzingen und Großlangheim wurde die Labkrautraute von Scheitel und Nöthig noch 1941 beobachtet.
25. *Ranunculus polyanthemus* L. Die Belege im Herbar E. sind richtig bestimmt. Es liegen Einlagen vor von **Nm** Rösholz bei Zell, Hagelsgrund und Zellergrund bei Zell, Mainberger Hain, Großes Brandholz bei Heiligenthal, **Nk** Grettstadter Wiesen, Schwedenschanze (Haßberge). *R. polyanthemus* liebt schwere, etwas kalkhaltige Böden, besonders Lehmböden, und ist in Mainfranken zwar ziemlich verbreitet mit Standorten bis in die Rhön, wird aber nach Westen zu seltener. Häufiger und in Laubwäldern auch auf kalkarmen Böden bis auf die Matten der Hochrhön trifft man den verwandten *R. Breyminius* Crantz an. *R. hirtus* Wolff ist eine Zwischenform beider Arten. Eine Form mit besonders tiefeingeschnittenen, schmalen Blattlappen liegt vor: **Nk** Spitalholz bei Schweinfurt, Dürrwiesental bei Unfinden; so auch am Standort von *Thalictr. simplex*.
29. *Ranunculus sardous* Cr. (*R. Philonotis* Ehrh.). Die Belege sind richtig bestimmt. Wie *Myosurus minimus*, *Centunculus minimus*, *Anthemis Cotula*, *Matricaria maritima* liebt dieser Hahnenfuß tonige oder lehmige Böden mit geringerem oder fehlendem Kalkgehalt und ist auf solchen Böden durch ganz Mainfranken verbreitet, aber meist übersehen.
41. Unter *Aconitum Stoerkianum* Rchb. liegen vor:
Ac. variegatum L. var. *typicum* (Rchb.) Gayer von **Nk** Kapitelswald bei Grafenrheinfeld, **R** Dammersfeld.
Ssp. A. gracile (Rchb.) Gayer liegt als *A. „Hoppeanum* Rchb.“ ebenfalls vom Kapitelswald **Nk** vor; hingegen fehlen Belege für das Röthleiner Holz. *Ac. variegatum* L. liegt noch vor von **R** Wald beim Kloster Kreuzberg, dort kommt die Pflanze noch heute im Basaltgeröll s.ö. oberhalb des Klosters vor! Das wahre *A. Störkianum* Rchb. (*A. Napellus* × *variegatum*) mit blauweißgescheckten Blüten, wohl eine verwilderte Gartenpflanze, liegt vor: **Nm** Spitalgärtchen, eine Waldabteilung hinter dem Deutschhof nördl. Schweinfurt, ferner **R** oberhalb Sieblos. Auch *A. Napellus* L. liegt aus der Rhön vor: im Weidengebüsch am Roten Moor gegen Bischofsheim zu; in *ssp. A. pyramidale* Mill. findet man dort noch heute den Eisenhut, von der Umgebung des Rhönhäuschens über feuchte Hochwiesen nach Nordwesten bis zum Oberelzbachgraben stellenweise in Gruppen vorkommend.
42. *Aconitum Lycoctonum* L. = *A. Vulparia* Rchb. liegt vor: *f. typica* massenhaft von **Nk** Elmus bei Röthlein, **R** Oberelzbach, mit kahlen Blättern; gemischt mit *ssp. A. Thalianum* (Wallr.) Gayer von **Nk** Unkenmühle bei Schwebheim, Gochsheimer Holz.
44. *Paeonia officinalis* L. Die ungefüllte Pfingstrose ist noch jetzt an buschigen Feldrainen östlich oberhalb Unfindens links der Feldstraße zur Unfinder Ebene **Nk** vorhanden und wird außerdem noch in Gärten Unfindens gezogen. Da aber sonst in Mainfrankens Bauerngärten nur die gefüllte Form kultiviert wird, dürfte es sich um einen Rest der ursprünglich in Gartenkultur befindlichen Wildform handeln, der irgendeiner Auspflanzung, ähnlich wie es bei den *Iris*-Arten öfters der Fall ist, sein Dasein verdankt. Weitere Relikte dieser ungefüllten Wildform wurden von Blum bei Röttingen an einer Steinhalde vor dem Bürgerwald **Nm** 1923 und von Ringler-Kissingen auf Muschelkalk in Weinbergen bei Ramsthal, Landkreis Hammelburg, entdeckt. Prachtvolle, verwilderte Bestände der gefüllten Gartenform kann man zur Blütezeit in verlassenen Weinärten am Fuß des Schwanbergs s.ö. Iphofen bewundern.

52. *Glaucium corniculatum* (L.) Curt. Der Beleg für diesen wohl nur vorübergehend am Eisenbahndamm bei den Maingärten verwilderten Hornmohn liegt vor! Früher wurde er einmal auf Basaltschutt des Basaltwerks Sodenberg (R) gefunden (Oberforstmeister Härter). Sonst nirgends aus Mainfranken bekannt geworden.
56. *Corydalis lutea* (L.) DC. Von den Schloßmauern zu Obertheres (Nm) liegt die seit etwa 40 Jahren durch Reinigung der Mauern verschwundene und zuletzt von A. Vill beobachtete *C. ochroleuca* Koch vor; echte *C. lutea* liegt vor von der Schloßmauer von Werneck (Nm), wo sie bereits 1826 massenhaft vorkam. Am Mainberger Schloß (Nm) fand sie Prof. Jackel auf.



Zu Nr. 44: *Paeonia officinalis* L. in Blüte. Wild bei Unfinden. Aufn. Ade 17. 5. 1936.

- 58 a. *Fumaria capreolata* L. liegt vor: Gartenland in Zell bei Schweinfurt. — „*Fumaria Wirtgeni*“ nach einer Notiz Emmerts am 18. 7. 1853 auf überschwemmten Feldern in der Binsau bei Zell (Nm) gefunden, bei Schweinfurt 1854 häufiger, liegt auch von der Ultramarinfabrik bei Schweinfurt vor. Vollmann, Fl. v. Bayern, Nr. 815 hat den Standort unter *F. Schleicheri* Soy. = *F. Wirtgeni* aut. nec Koch eingereiht. Nach der gründlichen Untersuchung der Originale durch Studienrat Dr. Kugler in Schweinfurt besitzen die Pflanzen runzelige Früchte. Es liegt also nicht die glattfrüchtige *F. Schleicheri* vor, sondern *Fumaria officinalis* L. ssp. *F. Wirtgeni* (Koch) Hegi, die bei Vollmann fehlt.
66. *Arabis auriculata* Lam. Nach handschriftlicher Notiz Emmerts: „am Glärschen Baumfeld, am Kiliansberg am Steinbruch“; Beleg fehlt, es liegen nur Stücke aus Jena vor. Die Art ist aus der Flora Mainfrankens zu streichen.
70. *Cardamine flexuosa* With. = *C. silvatica* Link. Im Herbar Emmert liegt nur ein kümmerliches Stück aus Böhmen; außerdem wurde im Langen Grund bei Unfinden von Blum die Pflanze vergebens gesucht. G. v. Segnitz gibt die Art von „Wegen“ an, „die zum Bramberger Schloßberg (Haßberge) führen“ (briefl. an Vill, 1894). In der Rhön, Spessart und Vorspessart ist sie mehrfach auf Buntsandstein, Basalt und Gneis in tiefen Waldschluchten gefunden worden!!

73. *Dentaria bulbifera* L. = *Cardamine bulbifera* ([L.] Cr.). Die Zahnwurz ist in den Haßbergen und im nördlichen Steigerwald weiter verbreitet: **Nk** auf dem Stachel bei Pettstadt !!, im Steigerwald auf dem Ebersberg (Blum !!), Euerberg, Zabelstein, bei Ebrach (Blum), bei Horhausen (Blum); **Nm**: feuchte Gebüsche im Ölgrund bei Gössenheim, in Gebüschen östl. des Thalhofs gegen den Wurmberg bei Rottershausen !!.
76. *Sisymbrium pyrenaicum* (L.) Vill = *S. austriacum* Jacq. von altem Gemäuer auf dem Peterstirnberg, ist jetzt verschwunden; im Maintal zwischen Retzbach und Thüngersheim (**Nm**) findet man diese Rauke immer noch zahlreich an Weinbergsmauern und sonnigen, steilen Kalkfelsen, wo die flach ausgebreiteten, dichten Blattrossetten schon von den Strahlen der Vorfrühlingssonne erwärmt werden. Auch die bekannten Standorte **Nm** an Kalkfelsen des „Stein“ neben der Veitshöcherer Straße bei Würzburg und unter der Karlbürg bei Karlstadt haben sich bis heute erhalten. Neu ist das Vorkommen der *var. acutangulum* (DC.) Koch, deren auffallend platt angedrückte, runde Blattrossetten bereits im Spätherbst auf der Schlackenaufschüttung am Nordrand des Zechsees südlich Kahl (**Nb**) erscheinen.
- 89 a. *Brassica elongata* Ehrh. *var. armoracioides* (Czern.) Aschs. et Gr. Diese südrussische Pflanze wurde von mir 1924 und noch 1927 in erheblicher Menge auf den Moorwiesen südlich des Riedholzes, östl. vom Unkenbach auf Grettstadter Markung (**Nk**) im natürlichen Verband zwischen *Cirsium tuberosum*, *C. oleraceum*, *Allium angulosum*, *Orchis strictifolius* usw. angetroffen !!
117. *Viola palustris* L. Das Sumpfwilchen liegt vor **Nk** von den längst kultivierten Torfwiesen bei Augsfeld (ehemaliges „Haßfurter Moos“), hingegen fehlt ein sicherer Beleg für die Angaben Emmerts von den Grettstadter und Schwebheimer Wiesen. Der nächste Standort in **Nk** ist der Großlangheimer Wald.
123. *Viola stagnina* Kit. wurde neuerdings noch in einem Sumpf im Röthleiner Holz (**Nk**) von Jackel entdeckt.
124. *Viola stricta* Hornemann liegt vor: zwischen Lindach und Gernach (**Nk**) an Waldrändern mit *Pulmonaria montana* und *Potentilla alba*, von Dr. W. Daniel Koch selbst untersucht und bestimmt. Es dürfte hier *Viola montana* L. vorliegen, mit deren Beschreibung die Pflanzen völlig übereinstimmen. Die gleiche Veilchenform liegt nach Scheitel im Herb. Franconicum von Bergtheim-Dipbach, östl. Würzburg (**Nm**) vor.
126. *Viola erecta* Gilib. = *V. elatior* Fries. Dieses schöne Veilchen liegt vor von der „Geis“ bei Schweinfurt (**Nk**). 1937 zeigte mir Professor Jackel noch einen reichlichen Standort im sumpfigen, westlichen Teil des Esbachholzes nördlich der Unkenmühle (**Nk**), leider ist auch hier das Veilchen durch dichte Fichtenkulturen bedroht. Ferner fanden es Jackel auf Schwemmland bei Garstadt (**Nk**) und vor etwa 20 Jahren K. Arens, jetzt Professor der Botanik in Rio de Janeiro, im Weidengebüsch links des Mains bei Himmelpforten unterhalb Würzburg (**Nm**).
131. *Drosera rotundifolia* L. Es liegt ein Stück vor: Hinter dem Esbachholz an der Gochsheim-Schwebheimer Grenze (**Nk**) zwischen *Sphagnum cymbifolium*. Seither nicht mehr um Schweinfurt gefunden. Der nächste Standort liegt im Großlangheimer Forst (**Nk**), wo der Sonnentau mit *Carex lasiocarpa* und *Salix repens* auf einer sumpfigen Heidewiese (von den Würzburger Floristen „Burgeffmoor“, zu Ehren des Entdeckers, Universitätsprofessor Dr. Burgeff-Würzburg, benannt) zwischen *Sphagnum* in größter Menge noch vorkommt. Ferner **Nk** im Breitholz bei Rüdtenhausen (1884, Herb. Francon. nach Scheitel).

137. *Tunica Saxifraga* (L.) Scop. **Nm** Kiliansberg bei Schweinfurt! Liegt reichlich vor. Der Kiliansberg, ein Kalkhügel bei Schweinfurt, ist jetzt bebaut, und *Tunica* ist längst verschwunden. Pflanzengeographisch war dies Vorkommen sehr merkwürdig. Es kann aber auch an eine absichtliche Anpflanzung gedacht werden, wie sie ähnlich für *Gypsophila repens* L. angenommen werden muß, die im September 1940 auf Basalt des Farnskopfes beim Würzburger Haus oberhalb Oberriedenberg (Rhön) von Professor Guggenberger-Würzburg entdeckt worden ist. *Tunica*-Samen wird öfters von Großgärtnereien zur Aussaat für Steingärten angeboten.
- 150 a. *Silene dichotoma* Ehrh., in Mainfranken „Kleeleiter“ genannt, fehlte noch zu Emmerts Zeiten. Jackel meldete sie **Nk** vom „Schwarzen Loch“ bei Schweinfurt und von **Nm** Rottershausen. Tatsächlich war diese, vermutlich aus Südrußland mit Kleesamen eingeschleppte Pflanze bis vor etwa 10 Jahren in Rotklee- und Luzernefeldern Mainfrankens sehr häufig und auch den Landwirten bekannt. Jetzt ist sie durch bessere Saatgutreinigung fast ebenso verschwunden wie die gefürchtete Kleeseide. *Silene dichotoma* trat noch vor einigen Jahren in großer Menge an einem neuangelegten Bahndamm unterhalb Rieneck (**Nb**), mit Grassamen verschleppt, auf. Bei Bischwind (**Nk**) bestand ein Acker mit „Wundklee“ fast ganz aus *Silene dichotoma* (A. Vill).
162. *Spergularia salina* Presl. = *Lepigonum medium* Whlbg. Die Pflanze ist seit etwa 35 Jahren von den Salinen bei Kissingen (**Nm**) verschwunden, zuletzt hat sie Ringler am Gradierwerk im Kissinger Kurpark beobachtet.
229. *Genista pilosa* L. Belege für seine Standorte („bei Hohnhausen, im Steigerwald weiter verbreitet“) fehlen im Herbar Emmert. Bei Fatschenbrunn im Steigerwald (**Nk**) wurde dieser im Buntsandsteingebiet des westlichen Mainfrankens als Charakterpflanze auftretende Ginster von Blum gefunden. Übrigens konnte Hanemann, der den Steigerwald vielfach durchforscht hat, ebensowenig wie A. Vill diese Ginsterart in **Nk** auffinden.
232. *Laburnum anagyroides* Med. = *Cytisus Laburnum* L. Der Goldregen, der bereits von Emmert als verwildert angegeben wird, ist jetzt an Waldrändern und in Gebüsch der Muschelkalkhöhen, so bei Retzbach, besonders der Benediktushöhe und auf dem Volkenberg bei Erlabrunn und bei Sommerhausen wie wild stellenweise zahlreich anzutreffen; zumeist als Wildfutter angepflanzt. Im Schatten der Wälder des Bayerntals östlich der Benediktushöhe (**Nm**) ist der Goldregen stark von einem Schlauchpilz (*Cucurbitaria Laburni* Pers.) heimgesucht worden. Im kalten Winter 1939/40 wurde sowohl der kultivierte als auch der verwilderte Goldregen stark vom Frost geschädigt, so daß keine Blüten entwickelt wurden.
254. *Trifolium spadiceum* L. Dieser auf den Hochwiesen der Rhön nicht seltene Klee liegt im Herbar Emmert von folgenden Standorten vor: **Nk** „auf feuchten Waldwiesen bei der Unkenmühle, auf der Hochebene bei Unfinden, bei Hohnhausen, im Dürrwiesental, in den Tälern des Brambergs und des Löhlein bei Königberg, im Langen Grund bei der Unfinder Hochebene“; ferner noch aus der Rhön und aus „Erlangen“. Die Pflanzen der Haßberge sammelte wohl Segnitz, der lange Zeit in Unfinden lebte. Dr. Schack hat den Klee nochmals von der Unfinder Ebene und dem Bramberggebiet bestätigen können. K. Harz fand ihn noch bei Burgpreppach auf. Aus dem Steigerwald ist kein Standort bekanntgeworden; im Grettstadt-Schweinfurter Gebiet wurde der nicht verkennbare Klee seit Emmert nicht mehr aufgefunden.

260. *Lotus Tetragonolobus* L. = *Tetragonolobus purpureus* Moench wird gegenwärtig nicht mehr zum Küchengebrauch kultiviert, ebenso ist die Kultur von Nr. 262, *Glycyrrhiza glabra* L., Süßholz, schon längst aufgegeben.
265. *Astragalus danicus* Retz. = *Astragalus Hypoglottis* L. An den bekannten Standorten der Grettstadter Wiesen und auf den Sulzheimer Gipshügeln (Nk) ist dieser Tragant immer noch zahlreich zu finden.
318. *Rubus fruticosus* L. Es liegen hier nur Formen des in Mainfranken überaus verbreiteten Bastardformenkreises *R. caesius* × *R. tomentosus* vor, daneben auch *Rubus tomentosus* Borkh. ssp. *R. Lloydianus* Genev., alles ohne Standortsangaben.
322. *Fragaria moschata* Duch. Die Zimterdbeere ist für Mainfranken im wilden Zustand eine große Seltenheit; gewöhnlich wird sie mit verwilderten Gartenerdbeeren oder andern Erdbeerarten verwechselt. Die von Segnitz herrührenden Standortsangaben aus den Haßbergen sind ohne Beleg, es liegt nur von der Schwedenschanze eine falsch bestimmte *Fragaria vesca* vor. Hingegen sind Pflanzen von Nm „an der Haardt, im Zeller Grund“ nördlich Schweinfurt, von Emmert gesammelt, richtig bestimmt; eine Pflanze vom Brönnhof, Gemeinde Pfersdorf a. Wern, (Nm) scheint ein Gartenflüchtling zu sein. Über die weitere Verbreitung in Mainfranken können folgende Angaben gemacht werden: Schenk gibt in seiner Flora von Würzburg an: „nicht selten“, ohne einen Standort anzugeben. Ein Beleg liegt nicht vor, im Herbar Heller fehlt die Art. 1897 will Professor Hecht *Fr. elatior* am Waldrand bei Erbachshof, Gemeinde Höchberg (Nm) gefunden haben. In Nm fand ich *Fr. elatior*: Talgrund südlich Münnerstadt, Bodenlaube bei Kissingen, Abhänge des Schlosses Saaleck (verwildert?), Trimbürg, an einer Straßenmauer zwischen Rimpar und Versbach; auf Buntsandstein: Waldrand zwischen Harrbach und Kleinwernfeld, links des Mains, Mauer in Gambach, Straßenböschung zwischen Wernfeld und Adelsberg, Abhang am Straßenkreuz rechts des Mains bei der Marktheidenfelder Brücke. Geheeb fand sie auf Muschelkalk um die Lichtenburg bei Ostheim. Fast alle diese Standorte erregen den Verdacht der Verwilderung oder Gartenflucht. Hingegen ist *Fr. elatior* im Jura als einheimisch zu betrachten.
324. *Comarum palustre* L. Ohne Beleg für die Schweinfurter Flora; wurde auch später im Schweinfurt-Gerolzheimer Gebiet nicht gefunden. Der nächste Standort befindet sich Nk im Klosterforst zwischen Großlangheim, Hörblach und Haidt.
365. *Epilobium palustre* L. liegt in der var. *adenophorum* Hausskn. von Gochsheim (Nk) vor.
367. Anm. Ein Beleg für die Angabe Emmerts: „*Epilobium alpinum* L. findet sich auf den Mooren der Rhön vor“ ist nicht vorhanden!
373. *Callitriche stagnalis* Scop. Die vom Gochsheimer Holz (Nk) vorliegende Pflanze ist *Call. verna* L.
374. *Callitriche platycarpa* Kütz. Die vom „Schwarzen Loch“, Wasserlachen bei Rheinfeld und vom Sennfelder Hölzchen (Nk) vorliegenden Pflanzen gehören zu *Call. verna* L. f. *angustifolia* Hoppe.
375. *Callitriche vernalis* Kütz. Die vom Gochsheimer Holz (Nk) vorliegende Pflanze gehört zu *Call. stagnalis* Scop. var. *microphylla* Kütz., ferner liegt *Call. verna* L. f. *minima* (Hoppe) Hegelmaier vor: Ufer des Sennfelder Sees, Fahrwege im Spitalholz und im Gochsheimer Hölzchen (Nk).
376. *Callitriche hamulata* Kütz. Es liegt nur *Call. stagnalis* Scop. vom Wehrwäldchen bei Schweinfurt (Nk) vor! *Call. hamulata* ist in Mainfranken selten, z. B. in der Kürnachquelle nordöstlich Würzburg!!, in einem Quellgraben am Weg vom Bahnhof Müdesheim zum Dorf Müdesheim (Nm)!!

390. *Montia rivularis* Gmel. Es liegen nur Pflanzen aus der Rhön vor, der Beleg von der Unkenmühle ist *Montia verna* Neck. = *M. minor* Gmel.!
402. *Ribes alpinum* L. Dieser in der Rhön verbreitete Strauch wird in Mainfranken auch gegenwärtig noch vielfach in Anlagen, Zierhecken und selbst an Heckenzäunen in Dörfern, z. B. in Karsbach bei Gemünden angetroffen. Hingegen liegt für die Angabe, daß *Ribes petraeum* Wulf. in der Rhön wild wachse, kein Beleg vor! Bereits Custer in Hellers Supplementum Florae Wirceburgensis 1815, S. 16, und mit ihm Heller, sowie 1840 Joseph Schneider in seiner Naturhistorischen Beschreibung des hohen Rhöngebirges, S. 94, geben diese Art neben *Ribes alpinum* vom Kreuzberg (am Fuß gegen Bischofsheim zu) an, Angaben, die nie bestätigt werden konnten, so wenig wie die Angabe des Paters Angelikus Puchner in seiner Flora crucimontana (Fulda 1901), daß am Fuß des Kreuzbergs *Chaerophyllum aromaticum* vorkomme.
411. *Astrantia major* L. findet sich jetzt noch **Nk** im Dürrwiesental in den Haßbergen, im nördlichen Teil des Gramschatzerwaldes, auch längs der Straße Gramschatz-Rimpar und im Baunachgrund oberhalb Bundorf (E. Koch!!), überall auf Keuper. Die Verbreitung geht dann nordöstlich im meiningisch-bayerischen Grenzgebiet gegen Hellingen, Heldburg usw. Diese Standorte weisen vielleicht auf die Verbreitung im nördlichen Frankenjura hin, können aber auch mit der diluvialen Main-Donauverbindung in Zusammenhang gebracht werden.
416. *Trinia vulgaris* DC. = *Tr. glauca* (L.) Dum. Dieser Bewohner der trockensten Kalksteppen im Maintal soll am Kiliansberg bei Schweinfurt (**Nm**), einem jetzt bebauten Kalkhügel vorgekommen sein. Ein Beleg fehlt hierfür im Herbar E.! Somit ist *Trinia* aus der Flora von Schweinfurt zu streichen, da sie nie mehr dort gefunden worden ist.
Tordylium maximum L. Um 1923 von Blum am Weinbergspfad zum Hain bei Schweinfurt (**Nk**) entdeckt. Im September 1926 waren nur noch drei kümmerliche Pflanzen vorhanden, die vor der Fruchtreife von den Geisfutmähern abgemäht wurden. Seitdem ist *Tordylium* verschwunden.
Cnidium silaifolium (Jacq.) Simonkai: **Nm** am Steinberg im Klosterwald zwischen Obertheres und Buch, rechts der Straße 1924!!, dort auch in einer nahen, doch getrennten Gruppe *Siler trilobum* (L.) Borkh. in Südwestlage des Eichenmischwalds reichlich vorhanden!! Die Herkunft beider fremder Doldenpflanzen ist sicher auf absichtliche Anpflanzung durch Benediktinermönche des 1803 aufgehobenen Klosters Obertheres zurückzuführen. Die Samen wurden bei der Zubereitung von Kräuterlikören verwendet.
477. *Asperula arvensis* L., auch *f. flore albo*, liegt vor: **Nm** Weipoltshäuser Felder, beim Fußpfad von Weipoltshausen nach Brennhof, Reiterswiesen bei Kissingen, **Nk** am Spitalholz in der Nähe des Jägerackers. Die neuzeitliche Ackerkultur hat wie die meisten seltenen Unkräuter (*Orlaya*, *Turgenia*, *Caucalis*, *Bupleurum rotundifolium*, *Scandix Pecten-Veneris*, *Nigella arvensis* u. a.) diese Art zum Aussterben verurteilt. Zuletzt fand ich sie noch um 1918 bei Weyersfeld (**Nm**) auf.
478. *Asperula tinctoria* L. Es liegen die Belege für die Grettstadter Wiesen bei der Unkenmühle und vom Südhang der Schwedenschanze in den Haßbergen (**Nk**) vor. Bei der Unkenmühle fand ich diese wohl aus Südbayern eingewanderte Pflanze noch 1927 und 1942 spärlich mit *Orchis palustris* und *Euphorbia palustris* auf, auf dem jetzt ganz aufgeforsteten Südhang der Schwedenschanze suchte ich vergebens danach. Im Herb. Franc. liegt nach Scheitel diese Art von **Nm** Südteil des Wurmbergs bei Talhof nächst Münnertstadt 1900 (E. Koch) vor.

481. *Rubia tinctorum* L. Die Färberröte, ein Kulturrelikt, wurde zuletzt noch 1878 am Löhlein bei Schweinfurt (**Nm**) gefunden (Beleg im Herb. Francon. teste Scheitel).
500. *Knautia silvatica* (L.) Duby. Sämtliche Einlagen gehören zu *Knautia arvensis* (L.) Duby. Echte *Knautia silvatica* tritt vermutlich als Einwanderer aus dem oberen Rheintal erst im bayerischen Odenwald südwestlich von Miltenberg (**Nb**) auf. Sie gehört mit *Lychnis Coronaria*, *Geranium rotundifolium*, *Asplenium Ceterach* und *Castanea sativa* zu den Besonderheiten der Umgegend von Amorbach.
503. *Scabiosa ochroleuca* L. Der Standort: Kiliansberg bei Schweinfurt ist ohne Beleg, die Art fehlt im Herbar Emmert ganz.
515. *Bupthalmum salicifolium* L. Der Standort **Nm** Untereisenheim ist belegt. Die Hauptverbreitung hat das Rindsauge im Maintal von Veitshöchheim bis Gambach auf buschigen Steppenheiden. Es hat dealpinen Charakter und scheint wie *Sesleria coerulea*, *Laserpitium latifolium*, vielleicht auch *Gentiana lutea*, die jetzt außer vom Köpflinsholz bei Eußenheim (**Nm**) und früher vom Käferhölzchen bei Biebelried (**Nm**) auch von einer Stelle des Scheinbergs bei Kissingen (**Nm**) überall auf Kalk bekannt geworden ist, in einem kühlen Abschnitt der frühen Nacheiszeit von der Schwäbischen Alb aus allmählich ins Muschelkalkgebiet Mainfrankens eingewandert zu sein.
517. *Jnula germanica* L. kommt immer noch am südlichen Rand des „Hohen Weges“, einer Feldstraße südlich des Schopfig, rechts der Staatsstraße von Grettstadt nach Sulzheim (**Nk**) reichlich vor. Dort erhält sich diese zähe Pflanze mit den queckenartigen, unterirdischen Ausläufern trotz alljährlichem Einackern durch die landhungrigen Bauern. Sie tauchte auch von da verschleppt beim Halteplatz Sulzheim auf, ferner entdeckte ich verschiedene ausgedehnte Gruppen im Seslerietum und zwischen den beiden *Stipa*-Arten an den steilen Prallhängen des „Steins“, am Fuß der Benediktushöhe bei Retzbach (**Nm**). Sie bildet dort auch den Bastard mit *J. salicina* (= *J. media* M. v. B.) !!
537. *Artemisia pontica* L. liegt vom Galgenberg bei Schweinfurt (**Nm**) vor. Seither nicht mehr gefunden. Ich fand den römischen Beifuß auf einer alten Weinbergmauer **Nm** bei Marktbreit. Zweifellos handelt es sich um gartenflüchtige Pflanzen, da diese zierliche Beifußpflanze früher häufiger in Bauerngärten und auf Friedhöfen gezogen worden ist. So fand ich sie auch zahlreich verwildert (**R**) im verlassenen Friedhof der Totenkirche bei Rotenkirchen, rechts der Haun unterhalb Hünfeld auf.
544. *Achillea nobilis* L. Der Standort vom südöstlichen Abhang der Hochwand bei Haßfurt (**Nk**) ist durch Belege gesichert. Übrigens findet sich die Edelgarbe in Mainfranken nicht nur an verschiedenen trockenen und sonnigen Kalkfelsen des Maintals vom Steinberg bei Würzburg bis gegen Karlstadt, sondern auch auf Buntsandsteinstraßenmauern an der Zwing zwischen Gemünden und Wernfeld mit *Satureja (Calamintha) officinalis*, ferner mit *Potentilla canescens* auf der alten Gartenmauer des Schlosses zu Wolfsmünster (**R**), ja an steilen Buntsandsteinfelsen des Bellstein bei Kreuzwertheim zusammen mit *Anthericum Liliago* und *Dictamnus Fraxinella* (**Nb**)! sowie an mehreren Stellen zwischen Haßloch und Kreuzwertheim !! (**Nb**), ferner in Rieneck am unteren Dorfeingang !! (**Nb**), auf Röt in einer Schlucht unterhalb Hohenroth gegen Neustadt a. S. (Geh e eb) (**R**), auf einer alten Mauer in Hammelburg !! (**Nm**), an Kalkfelsen im Talgrund bei der Talkapelle südlich Münnerstadt !! (**Nm**), auch an Bahndämmen von Karlstadt bis Gambach **Nm** und von Wernfeld—Gemünden (**Nb**), dort aber unbeständig !!, Stadtmauer in Röttingen 1913 (Blum 1927) (**Nm**).

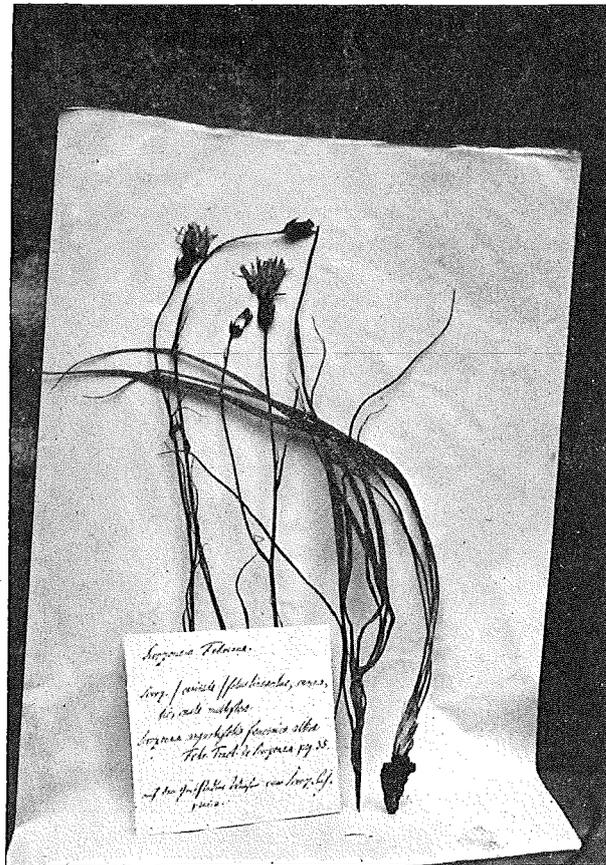
554. *Doronicum romanum* Gars. (*Doronicum Pardalianches* L. em. Scop.). Es liegen vor: ein oberer Sproßteil mit vielen Köpfchen von Bildhausen (Bildhauser Forst, Nm), ferner mehrere solche obere Sproßteile mit je nur einem bzw. zwei Köpfchen von der Unfinder Ebene, schließlich noch Stücke vom heute noch bekannten Standort am Schwanberg (Nk). Dr. Kugler hat auf meine Bitte hin diese Belege bezüglich der Behaarung mit einem Stereomikroskop untersucht, konnte aber bei dem Mangel grundständiger Blätter eine einwandfreie Feststellung trotzdem nicht treffen. Dies ist für die Feststellung des Vorkommens von *D. Pardalianches* auf der Unfinder Ebene deshalb bedauerlich, weil ich ebenso wie Dr. Kükenthal und Dr. Schack (1926) dort nur am nördlichen Rand eines Eichengehölzes im nordöstlichen Teil der Hochfläche eine größere Gruppe von *Doronicum Columnae* Ten. auffinden konnte. Möglicherweise geschah die Anpflanzung des *Doronicum* durch v. Segnitz.
563. *Senecio aquaticus* Huds. Es fehlen die Belege für die von Emmert angegebenen Standorte. Blum fand diese Art bei Zeil a. M. (Nk); damit ist auch die alte Angabe Hellers (1811!) „in Sümpfen am Main bei Haßfurt“ bestätigt. In Nb wurde die Art im Sinntal von Altengronau abwärts, im Maintal bei Gemünden und Lohr, im Lohrbachtal von Heigenbrücken abwärts, sowie im südlichen Teil des Großkrotzenburger Sumpfes von mir festgestellt.
565. *Senecio paludosus* L. Diese in Südbayern nicht seltene Pflanze tiefer Rohrsümpfe gehört in Mainfranken zu den größten Seltenheiten. Im Herbar Emmert liegt ein Beleg von „sumpfigen, morastigen Stellen beim Elmus“ südlich Grafenrheinfeld (Nk). Ich habe das Sumpfgreisenkraut in einem fast unzugänglichen, durch Verlandung entstandenen Sumpf im Bett des alten Mains westlich vom Elmus mit *Ranunculus Lingua*, *Oenanthe fistulosa*, *Cicuta virosa*, *Pedicularis palustris*, *Orchis strictifolius*, *Menyanthes*, *Carex Pseudocyperus*, *Carex diandra*, *Carex paniculata*, *Stratiotes aloides*, *Ophioglossum vulgatum* am 5. 7. 1925 in zwei Stücken gefunden.
566. *Calendula arvensis* L. Belege sind vorhanden von Feldern zwischen Geldersheim und Niederwerrn, Getreidefelder bei Bergheinfeld (Nm). Später wurde die Pflanze nie mehr gefunden.

Von *Cirsium*-Bastarden liegen vor:

576. *Cirsium hybridum* Koch (= *C. oleraceum* × *palustre*) bei der Schwebheimer Blöße (Nk).
577. *Cirsium decoloratum* Koch (= *C. acaule* × *oleraceum*). Auf feuchten Wiesen bei Heiligenthal bei Schweinfurt (Nm); die f. *acauliforme* Cel. vom Mainwiesengrund. Dieser Bastard ist in vielen Formen durch den größten Teil Oberfrankens und Mainfrankens verbreitet, wird aber nach Westen zu im Spessart und Vorspessart wie auch *Cirsium acaule* seltener.
- Cirsium acaule* × *tuberosum* = *C. Zizianum* Koch liegt vor von der „Schwebheimer Blöße“, *Cirs. oleraceum* × *tuberosum* = *C. Lachenalii* Koch von den Grettstadter Wiesen, Esbachholz nördlich der Unkenmühle Nk. Der Bastard ist auch am „Kranzer“ bei Großlangheim zu finden.
587. *Carlina acaulis* L. Es sei hier kurz erwähnt, daß in Mainfranken und in den angrenzenden Mittelgebirgen nur die stattliche f. *caulescens* Lam. anzutreffen ist, während südlich der Donau die kurzstielige typische Form vorherrscht. Sie ist mit Rücksicht auf die geographische Verbreitung als Rasse und nicht als Form zu bewerten. Die Eberwurz hat in Mainfranken ihre Hauptverbreitung im Muschelkalkgebiet und auf den über Basalt liegenden Hochwiesen der Rhön, bis gegen 800 m Höhe; von da hat sie sich über die Muschelkalkheiden des Saaletals abwärts bis in die Maintalsteppe verbreitet, wo sie das südlichste Vorkommen am Volkenberg erreicht.

591. *Carthamus tinctorius* L. liegt vor von **Nm** Zell, wird nach Br. Zehe (1932) noch bei **Nm** Neubrunn zum Färben der Käsematte gebaut; 1888 wurde der Saffor noch bei Pfaffenhausen, Landkreis Hammelburg, gebaut (Vill im Herb. Franc.).
594. *Centaurea phrygia* L. Der in Mainfranken bis zum Gipfel des Eierhauck in der Rhön (850 m) verbreiteten, wenn auch nur stellenweise auftretenden *ssp.* *C. pseudophrygia* (*C. A. Mey.*) *Gugl.* entsprechen Pflanzen vom Rheinfelder Holz und Kapitelswald südlich Schweinfurt (**Nk**), hingegen entsprechen die Belege von der Unfinder Ebene und dem Gochsheimer Holz (**Nk**) der *ssp.* *C. austriaca* (*Willd.*) *Gugl.* Solche Formen finden sich auch im Mühlenschlag im nördlichen Teil des Gramschatzer Waldes (**Nk**), bereits im Herbar Heller belegt!
598. *Centaurea maculosa* Lam. Es liegt die westeuropäische *ssp.* *C. eu-maculosa* *Gugl.* vor mit jederseits 8—12 hellen Fransen an den Hüllkelchschuppen; der Pappus beträgt höchstens $\frac{1}{3}$ der Fruchtlänge; am Kiliansberge bei Schweinfurt (**Nm**) gesellig mit *Scabiosa ochroleuca* wachsend. Jedenfalls handelt es sich um ein adventives Vorkommen, das jetzt wie die andern der Flora fremden Begleitpflanzen völlig verschwunden ist. In Mainfranken ist sonst nur die *ssp.* *C. rhenana* *Bor.* als seltene Adventivpflanze anzutreffen, z. B. an der Bahn zwischen Elsenfeld und Rück (**Nb**)!!, mehrfach bei Würzburg (K. B. Lehmann!), auf Gneis am Gottelsberg bei Aschaffenburg (Prantl).
604. *Leontodon nudicaulis* (L.) Banks (*Thrinicia hirta* Roth). Es liegt nur ein Stück dieser Art von Gochsheim (**Nk**) vor. Die Pflanzen von Schwebheim und Dittelbrunn sind gewöhnlicher *Leontodon hispidus*. Auch im Herbar Heller fehlt diese Pflanze aus Mainfranken, damit sind die Angaben von Schenk und Heller ohne Beleg; es fehlt der Nachweis für das Vorkommen in **Nm** (Vollmann). Die Pflanze wächst nur auf sandigen, feuchten Böden, mit Sicherheit kommt sie im Gebiet nur **Nb** im westlichen Spessart und im Vorspessart von Orb südwärts ziemlich verbreitet vor, so z. B. am Kurplatz zu Orb!!, Soden-Allendorf!!, beim Bahnhof Kahl!!, Selzerbach bei Alzenau!!, Langensee bei Dettingen!!, Stockstadter Wald, Schweinheim!!, Altenbuch, Seligenstadter Fähre, am Rand der Bulau beim Großkrotzenburger Sumpf!!, auf Urgestein zwischen Schmerlenbach und Keilberg!!, östlich oberhalb Eschau am Weg nach Wildenstein!!.
606. *Leontodon hispidus* L. In Mainfranken ist nur die *var.* *vulgaris* (*Koch*) *Hayek* allgemein bis auf die Hoehrhön verbreitet, weiterhin findet man auf steinigem, nach Süden gerichteten Kalktriften des Main- und Saaletals bis gegen Stockheim v. d. Rhön die *var.* *hyoseridoides* *Koch* öfters. Sehr selten dagegen ist die in Südbayern besonders auf moorigen Böden verbreitete *var.* *hastilis* L. (= *var.* *danubialis* *Jacq.*); bisher konnte ich sie nur **Nk** an den Ufern des Badsees östlich Bischwind in der Nähe einer mit *Primula farinosa* reichlich bestandenen Sumpfwiese, dann im Naturschutzgebiet der Riedwiesen bei der Unkenmühle (**Nk**), sowie in einem feuchten Waldgrund nördlich Reistenhausen im südwestlichen Spessart (**Nb**) auffinden. Die Standorte in **Nk** rühren offenbar von einer alten Einwanderung aus dem Donaugebiet her, während der Standort bei Reistenhausen mit der rheinischen Verbreitung zusammenhängen dürfte.
- Die *var.* *hastilis* besitzt schon in Anbetracht der geographischen Verbreitung mindestens den Wert einer Unterart!
609. *Tragopogon pratensis* L. Hier ist zu bemerken, daß für ganz Mainfranken als einheimisch nur die typische Form mit den kürzeren, hellgoldgelben Zungenblüten zu betrachten ist, die *ssp.* *T. orientalis* wurde von mir bisher nur einmal adventiv am Bahnhof Seligenstadt angetroffen, außerdem von Stoll im Taubertal bei

Wertheim (Nb), in Oberfranken wurde sie von K. Harz bei Seigendorf (Nk) und von Höfer bei Ebensfeld gefunden, also auch hier nur zufällige Vorkommnisse. A. Schwarz, Flora v. Nürnberg-Erlangen, Bd. III, S. 765, schildert das von der Verbreitung des *Tr. pratensis* sehr abweichende Verbreitungsbild des *Tr. orientalis* in Mittelfranken und betont mit Recht, daß es außer den konstanten Merkmalen sehr für den Artwert von *Tr. orientalis* spreche. Wer mit der Bahn über Ansbach südwärts fährt, wird zuerst vom Zug aus auf den Wiesen von



Zu Nr. 612: *Scorzonera Fehriana* Emmert. Original aus dem Herbar Emmert. Aufn. Ade.

Altenmuhr nördlich Gunzenhausen massenhaft die dunkelgoldgelben Blütenköpfe des östlichen Bocksbarths beobachten können, der dort ungefähr die Nordgrenze seiner Verbreitung von der Altmühlgegend aus erreicht.

611. *Scorzonera hispanica* L. Nk auf den Grettstadter Wiesen, insbesondere östlich der Unkenmühle, in den Freiherrl. v. Bibraschen Riedwiesen und entlang des Unkenbachs südlich vom Riedholz und am Höfleinsbach gegen die Wasenmeisterei (A. Vill), stellenweise noch zahlreich zu finden!! Vollmann behandelt irrigerweise diese Art als nur verwildert in Bayern. Hierzu ist zunächst darauf hinzuweisen, daß *Sc. hispanica*, wie ihr Name sagt, zwar fast durch ganz Spanien auf trockenen Steppenböden verbreitet ist, aber nicht dort allein ihre Heimat hat. Schon Willkomm (Prodromus Florae hispanicae) gibt als

Heimatländer Portugal, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Italien, Süd- und Mittelrußland an. Es handelt sich also um eine alteuropäische Steppenpflanze, die wie so viele andere ihrer Begleitpflanzen schon gegen Ende der Tertiärzeit in Mitteleuropa vorhanden war und auch nicht erst einzuwandern brauchte, vielmehr in Mitteldeutschland als ehrwürdige Reliktpflanze aufzufassen ist, ähnlich *Adonis vernalis*, *Anemone Pulsatilla*, *Stipa pennata*, *St. capillata* u. a. An günstigen Stellen des Maingebiets und des



Zu Nr. 624 a: *Lactuca quercina* L. Gehäu bei Grettstadt.
Aufn. Ade 28. 8. 1927.

südlichen Thüringen vermochten diese Pflanzen vielleicht auch die letzte Eiszeit innerhalb der etwa 350 km breiten eisfreien Zone zu überdauern (vgl. A. Ade: Die Herkunft der östlichen und der südlichen Pflanzen und Tiere im fränkischen Maingebiet, Sonderheft Naturschutz in Franken III, Würzburg 1935). Weitere Standorte der Schwarzwurzel liegen im Keupergebiet bei Königshofen: am Merklach !!, Südhang des Lumpenhügels !!, Hainigshügel zwischen Gomperts- hausen und Gollershausen (E. Koch), Nm Wurmberg südl. Münnersstadt (Lorey), in der Rhön auf Muschelkalk: Städtisches Gerieth beim Sommerkeller zu Tann !!, auf dem Tagstein bei Kaltennordheim (auch Standort für *Orlaya*) !!, zwischen Erbenhausen und Kaltennordheim !!, Geba !!, Staufelberg und Birke bei Unter- weid (Arnold). Aus Mittelfranken führt sie A. Schwarz (Bd. III S. 766) noch

- an: bei Windsheim, wo sie schon Marx 1687 bekannt war!, Oberntief, Colmberg (*var. denticulata* Lam.), gegen Leutershausen (*var. glastifolia* Willd.). Die mainfränkischen Pflanzen und die der Rhön gehören meist zur *var. glastifolia* Willd. = *graminifolia* Roth; ferner dürfte zur *var. asphodeloides* Wallr. (Blätter lineal) die unter Nr. 612 angeführte *Scorzonera Fehriana* Emmert zu ziehen sein. Das Original liegt von den Grettstadter Wiesen vor, wo sie nördlich und westlich, sowie auch südlich auf den noch erhaltenen Heidewiesen einzeln unter *Sc. hispanica* v. *glastifolia* auftritt; sie unterscheidet sich durch die stark gekielten, schmalen Blätter und durch die angeblich an der Spitze deutlich zurückgeschlagenen Kelchschuppen, sie dürfte nur eine Form besonders trockener gipshaltiger Podsolböden sein. Die Zurückbiegung der Kelchschuppen ist am Original wenig ausgeprägt. Johann Michael Fehr, Stadtphysikus in Schweinfurt und Gründer der Leopoldina, Akademie der Naturforscher, dem zu Ehren die Pflanze von Emmert benannt worden ist, hat sie in seinem „Tractatus de Scorzonera“ S. 35 (Jena 1666) als „*Scorzonera angustifolia franconica altera, Scorzonera carinata, foliis linearibus carinatis, caule multifloro*“ beschrieben.
- 624 a. *Lactuca quercina* L. Die Entdeckung dieser pontischen Pflanze für das Grettstadt-Gerolzheimer Gebiet (**Nk**) erfolgte durch A. Vill. Sie wurde von ihm im Dickholz bei Mönchstockheim, bei Sulzheim, im Gehaid bei Unter-Spiesheim und am östlichen Rand des Hörnauwaldes zwischen Gerolzhofen und Alitzheim (!!) festgestellt. Ferner fand sie Professor Kniep 1917 im Eichig bei Grettstadt (!!), Hanemann im Riedwäldchen bei der Unkenmühle (**Nk**). Der Standort in **Nm** liegt nicht, wie Vollmann nach Gregor Kraus angibt, am Kalbenstein, sondern an den mit *Acer monspessulanum*, *Cornus sanguinea* usw. bewachsenen, fast senkrechten Felsenhängen oberhalb Mühlbach bei Karlstadt a. M.!!
632. *Crepis tectorum* L. Diese besonders auf lehmigen Brachäckern nach der Getreideernte mit *Silene noctiflora* zusammen auftretende Pflanze ist im allgemeinen nicht häufig und wird viel verkannt! Von den Einlagen Emmerts gehören die meisten zu *Crepis capillaris* (L.) Wallr. = *C. virens* L., nur die Stücke der Standorte: „auf sandigen Äckern bei Schwebheim unter dem Klee in dem dünnen Hauck“ und vom Maindamm bei Garstadt (**Nm**) sind richtig bestimmt. In Äckern nördlich der Sulzheimer Gipshügel (**Nk**) ist *Cr. tectorum* ziemlich verbreitet!!. *Cr. capillaris* scheint übrigens kalk- und gipshaltige Böden streng zu meiden und ist daher im Muschelkalkgebiet recht selten und nicht „gemein“, wie Schenk in seiner Flora von Würzburg angibt.
634. *Crepis pulchra* L. liegt vor: „im Hohlgraben bei Hellingen, am Weg von Königsberg nach Hellingen, sonnige Haine bei Königsberg, an der Mainleite bei der Peterstirne, unterhalb der Peterstirne an dem Rangen“ (**Nm**) (jetzt verbaut). Nach Jackel wurde die Art später nicht mehr gefunden. In Dosch und Scriba, Exkursionsflora des Großherzogtums Hessen 1888, S. 362 wird *Crepis pulchra* von Obernburg und Klingenberg (**Nb**), angeblich nach Prantl, erwähnt. In Prantl, Beiträge zur Flora von Aschaffenburg, 1888, sowie unter den nachträglichen Notizen Prantls in seinem Handexemplar, ferner in ebensolchen Notizen im Handexemplar Dinglers wird der Fund nicht erwähnt, die Angabe bleibt also unbestätigt. *Cr. pulchra* ist wahrscheinlich durch die bessere Unkrautbekämpfung in den Weinbergen jetzt in Mainfranken verschwunden.
- 635 a. *Crepis mollis* (Jacq.) Aschs. wird in Emmerts Flora nicht angeführt, da sie erst am 7. 6. 1854 auf Torfwiesen hinter dem Spitalholz und jedenfalls von Segnitz im Dürrwiesental, dem Standort von *Astrantia* und *Geranium silvaticum*, in den Haßbergen (**Nk**) aufgefunden worden ist. Sie liegt vor von den Gochsheimer

Holzschlägen an der Moorwiese beim Spitalholz (**Nk**). A. Vill fand sie **Nk** im Hoernauwald nördlich Gerolzhofen in der Nähe des Eisenbahndamms und im Schlettachwäldchen bei Haßfurt auf. In der Rhön ist die Art weit verbreitet.

Von Hieracien liegen vor:

637. *Hieracium Auricula* L. **Nk** Sand, Schwebheimer Blöße; var. *magnauricula* N. P. an der Schwebheimer Straße im Wald.
H. Schultesii F. Sch. ssp. *Schultziorum* NP. ohne Standort, vermutlich bei Schweinfurt gefunden.
H. cymosum L. **Nk** neben dem Gochsheimer Holz nach Dürrfeld zu auf einer Wiese, beim Steinbruch bei der Grettstadter Wiese, beim Mainberger Hain bei der Schmiede.
f. setosum NP. **Nk** hinter Grettstadt auf einer Wiese bei dem Gochsheimer Holz nach Dürrfeld zu.
638. *Hieracium florentinum* All. ssp. *H. praealtum* Vill. **Nk** im Langen Grund bei der Unfinder Ebene (Haßberge), bei der Unkenmühle; **Nm** auf der Karlbürg.
ssp. *H. obscurum* Rchb. auf Mauern in Gochsheim (**Nk**).
Hieracium Bauhini Schultes ssp. *H. cymanthum* NP. var. *thaumasioides* NP. bei Schweinfurt (als *H. „pratense“*).
ssp. *H. Bauhini* Schult. var. *arvorum* NP. im Tannenhölzchen bei Schweinfurt (Sandboden, dort auch *Chimaphila umbellata* von Blum entdeckt); var. *Bauhini* Schult. an der Unfinder Steige, **Nk** (als *H. „pratense“*).
639. *Hieracium pratense* Tausch (*H. caespitosum* Dum.) liegt vor: bei der Unkenmühle, Mainstadel bei der Schweinfurter Straße.
- 641 a. *Hieracium pallidum* Biv.-Bernardi ssp. *H. vulcanicum* Gris. liegt richtig bestimmt vom loc. class. Milseburg (**R**) vor; dabei auch eine stark behaarte Form von *H. murorum*.
642. *H. boreale* Fries. Es liegt vor *H. sabaudum* L. ssp. *H. vagum* Jord. Im Geheg bei Zell (**Nm**).
643. *Hieracium rigidum* Hartm. Es liegen vor: *H. laevigatum* Willd. var. *lancidens* Zahn, bei Schweinfurt und *H. umbellatum* L. von Zell (**Nm**), Hain, Gemeindeholz auf Keupersand.
644. *Hieracium umbellatum* L. Richtig bestimmte Stücke dieser in Mainfranken auf allen Bodenarten verbreiteten Art.
653. *Campanula latifolia* L. Von dieser Bergwaldpflanze liegt tatsächlich ein Stück aus dem Gochsheimer Holz (**Nk**) vor. Wurde seither niemals wieder gefunden; auffallend ist, daß Emmert, der die Rhön mehrmals erfolgreich besuchte, von dort keine Belege mitbrachte. Vielleicht liegt eine Standortsverwechslung oder ein Gartenflüchtling vor, da diese stattliche Glockenblume hie und da in Bauerngärten gezogen wurde.
661. *Vaccinium Vitis-idaea* L. Es liegen Belege vor aus den Haßbergen **Nk**: Gehölz bei Maroldsweisach und junge Kiefernbestände bei Marbach; ferner liegt noch ein nicht blühender Zweig von *Polygala Chamaebuxus*, als *V. Vitis-idaea* bezeichnet, von **Nm** Madenhausen vor. Es wäre dies der bisher einzige bekannte Standort der Kreuzblume in Mainfranken, falls sich die sonst niemals bestätigte Angabe als richtig erweisen würde! Im oberfränkischen Jura entdeckte ich die buchsblättrige Kreuzblume noch im obern Wiesenttal zwischen Treunitz und Steinfeld, ferner fand sie August Vill noch bei Windsbach in Mittelfranken **Nk** auf. Die Angabe von Castell (**Nk**), selten (Parrot in B. Bayer. Bot. G. I, S. 14, 1890) konnte bisher trotz Suchens nie mehr bestätigt werden. Es ist falsch, die Preiselbeere als allgemein verbreitet in Mainfranken zu bezeichnen, wie

dies einige Floristen für ihre Teilgebiete angeben. Tatsächlich kommt sie nur im östlichen Teil auf Burgsandstein und Blasensandstein der Haßberge etwas reichlicher vor, z. B. am Hüttenrangen nördlich Bettenburg (Blum), zwischen Bundorf und Sambachshof!!, um Altenstein-Lichtenstein-Burgpreppach!!. Im Steigerwald fand sie A. Vill bei Mariaburghausen, Kleinmünster gegen Kreuztal, zwischen Unter- und Obersambach bei Abtswind, ferner spärlich in Kiefernwäldern der Flugsandgebiete zwischen Volkach und Dimbach, Wiesentheid gegen Feuerbach. In Nm fehlt sie gänzlich. Im Buntsandsteingebiet des Spessart und der Rhön ist sie wieder häufiger, so z. B. bei Gemünden an drei Stellen, ebenso, doch stets nur örtlich beschränkt in vielen, meist nur den Forstleuten bekannten Kolonien, meist in sandigen Kiefern- oder Buchenmischwäldern. Reinen Buchenwald liebt die Preiselbeere nicht, viele Spessartstandorte machen den Eindruck früherer absichtlicher Anpflanzung, die vor etwa 100 Jahren von den Forstbehörden zur Hebung der Beerenernten angeraten worden sein soll. In größter Ausdehnung und auch von wirtschaftlicher Bedeutung trifft man Preiselbeeren auf Buntsandstein in der Rhön in Heiden und Nadelwäldern bei Sandberg, dem Käuling bei Bischofsheim, bei Sands-Brüchs-Weimar-schmieden, dann auf Basalt der Kreuzbergkuppe und den Hochwiesen der langen Rhön und der Wasserkuppe, wo sie aber durch das tiefe Abmähen zurückgedrängt werden.

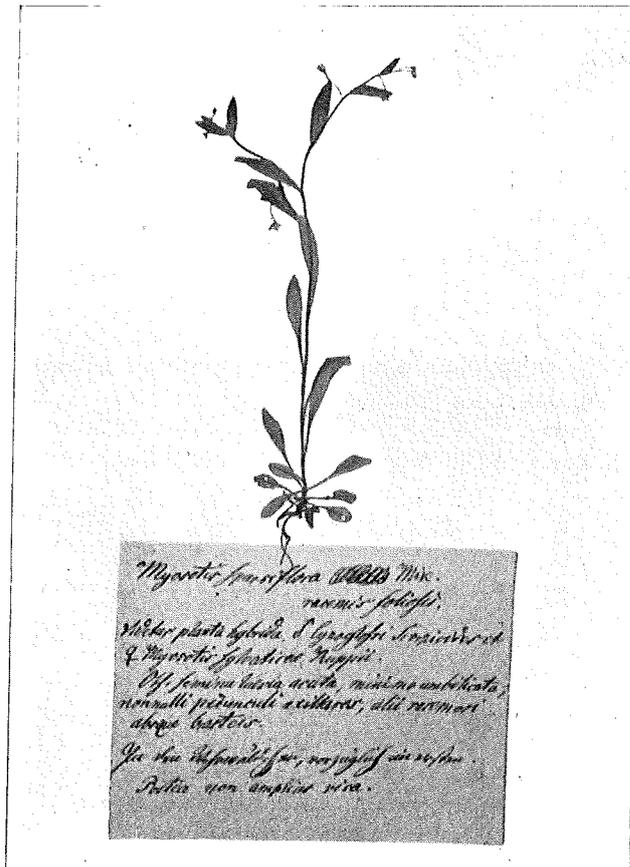
662. *Arctostaphylos officinalis* Wimm. et Grab. = *A. Uva-ursi* (L.) Spr. Nach Emmert sehr selten auf der Langen Eller bei Unfinden und auf Viehtriften beim Schafhof (Nk) in den Haßbergen. Es liegt nur ein kleiner, nichtblühender Zweig vor mit dem Vermerk: „Hochgelegene Heiden auf der Langen Eller bei Unfinden.“ Falls das Zweiglein wirklich von dort stammt, wurde es von Segnitz übermittelt, der längere Zeit in Unfinden lebte. Niemand konnte dieses Eiszeitrelikt wieder an den angegebenen Stellen finden, ich habe beide Standorte gründlich vergebens begangen. Wie bei der nachfolgenden Angabe für *Ledum palustre* muß daher trotz des Zweigleins die Richtigkeit der Angabe dahingestellt bleiben.
663. Anmerkung. *Ledum palustre* L. Emmert gibt hier an: „Auf den Mooren der Rhön nicht selten.“ Tatsächlich liegt als Beleg ein blühender Zweig vor mit der Bemerkung: „Schwarzes Moor auf der Rhön, 2. August.“ Vorher und nachher hat niemand den Porst in der Rhön gefunden. Selbst Dr. Josef Schneider und Heller, die doch mancherlei phantasievolle Angaben gebracht haben, — ich erinnere nur an die auch durch einen „Beleg“ erhärtete Angabe des Vorkommens von *Geum montanum* nach Heller, die von mir glücklicherweise durch anhaftende Glimmerschieferteile alpiner Herkunft am Wurzelstock widerlegt werden konnte, — (Mitteilungen der Bayer. Botan. Gesellsch. Bd. IV S. 208) — haben ein Vorkommen des Porstes in der Rhön niemals erwähnt. Merkwürdigerweise befand sich aber auch im Botanischen Garten der Universität Würzburg ein älterer Busch von *Ledum palustre*, der durch ein Schild „*Ledum palustre*, Rhön, Schwarzes Moor“ gekennzeichnet war, bis auf meine Veranlassung der damalige Garteninspektor Niehus das Schild beseitigte. Da sich das pflanzengeographische Rätsel anders nicht lösen läßt, bin ich leider gezwungen, es psychologisch zu erfassen. So verdienstvoll Emmert um die Erforschung der heimischen Pflanzenwelt war, so scheint doch sein Charakterbild etwas schwankend zu sein. Er war offenbar von übergroßem botanischen Ehrgeiz erfaßt, mit dem Wunsch, alles Mögliche und Unmögliche als in seinem Florenbereich vorkommend aufzufinden. Nach der Überlieferung trauten ihm

die Schweinfurter Naturfreunde in dieser Beziehung allerlei „Verbesserungen“ in seinen floristischen Angaben zu. Dies jetzt noch nachzuprüfen, ist unmöglich; es wird aber dringend vermutet, daß sich Emmert einen Blütenzweig von Professor Schenk aus dem Botanischen Universitätsgarten in Würzburg hat besorgen lassen, um seine frühere Angabe über das nicht seltene Vorkommen auf den Mooren der Rhön zu belegen. Jedenfalls ist soviel sicher, daß *Ledum palustre* in der Rhön nicht wild wächst und daß auch sein früheres Vorkommen höchst unwahrscheinlich ist; zumal gerade Heller, der vor 1815 bei seinen Besuchen in der Rhön *Scheuchzeria* im Schwarzen Moor noch ziemlich zahlreich, im Roten Moor spärlicher vorfand, also beide größeren Rhönmoore durchforschte, *Ledum* nicht erwähnt.

668. *Pyrola uniflora* L. bewohnt moosige Fichtenwälder und
669. *Pyrola umbellata* L. = *Chimaphila umb.* (L.) Nutt. bewohnt sandige Kiefernwälder; von beiden in Mainfranken nicht gerade häufigen Arten sind die Standorte Emmerts durch Belege gedeckt. Blum hat *Pyrola umbellata* 1923 wieder am verschollenen Standort „Tannenwäldchen“ s.ö. Schweinfurt aufgefunden.
678. *Gentiana Pneumonanthe* L. Auf den Torfwiesen bei Schwebheim und Grettstadt (Nk), wo dieser schöne Enzian bereits zu Emmerts Zeiten sehr selten war, ist er seit langer Zeit vergeblich gesucht worden. In neuerer Zeit wurde er im Sumpfwald „Gehäu“ südwestlich Grettstadt festgestellt, ferner am Puffersee bei Wüstenfelden im Steigerwald mit *Iris sibirica* (!!), von A. Vill in der „Erbsenlochwiese“ bei Friedrichsberg, im Breitholz bei Rüdenhausen (Nk), auf einem sumpfigen Platz bei dem Gebüsch „Kornseelein“ bei Unterspiesheim (Nk); von Scheitel zwischen Fischhof und Altmannshausen unter der Hochspannungsleitung im sumpfigen Wald des Limpurger Forstes (Nk). Dr. O. Volk-Würzburg hat ihn noch um 1930 auf den jetzt entwässerten Sumpfwiesen oberhalb der „Etzwiese“ am rechten Mainufer südlich Himmelstadt (Nm) gefunden.
689. *Asperugo procumbens* L. wurde einmal adventiv von Emmert vor dem Spitalort in Schweinfurt gefunden, seitdem nicht mehr; einmal fand ich den Igelsamen auf Schutt in Brückenau, im Mai 1940 sehr zahlreich am Straßenrand beim Lagerhaus am Bahnhof Hammelburg; Scheitel fand ihn in einer „Klinge“ am Main neben einer Mauer oberhalb Würzburg gegen Randersacker.
- 694 a. *Nonnea rosea* (M.B.) Fisch. et Mey. Neu für die Flora von Schweinfurt! Wurde von Jackel zusammen mit *Poa bulbosa* L. auf dem sandigen Grasplatz südlich des Wehrwäldchens beim Fußballplatz Schweinfurt (Nk) entdeckt (1935!!). Am 2. 7. 40 wurde sie von mir ziemlich reichlich in einem Sonnenblumenfeld links der Straße von Euerdorf gegen Aura a. S. (R) gefunden !!, *Nonnea lutea* (Desv.) DC. findet sich als Gartenunkraut seit Jahren im Botanischen Universitätsgarten zu Würzburg !!.
701. *Lithospermum officinale* L. Der einzige bekannte Standort Mainfrankens ist das Riedholz östlich des Schutzgebiets bei der Unkenmühle zwischen Schwebheim und Grettstadt (Nk), wo der Steinsame mit zwei anderen Besonderheiten des Gebiets, *Dryopteris Thelypteris* (L.) A. Gray und *Calamagrostis varia* (Schr.) Host nicht selten ist.
710. Anmerkung: Bastard zwischen *Omphalodes scorpioides* und *Myosotis silvatica* (Emmert). Es liegt ein Stück einer bemerkenswerten Abänderung von *Omphalodes scorpioides* vor. Die Behaarung der Grundblätter ist stärker borstlich, die Blätter sind kleiner und schmaler, die Wickel sind in den obersten Teilen blattlos. Die glatten, hellbraun glänzenden Nüßchen sind am Grunde zugespitzt und oben nur seicht genabelt. Die Pflanze ist fruchtbar, *Myosotis silvatica* fehlt am

Standort im Wehrwäldchen, es kommt also eine Kreuzung nicht in Frage. Ich benenne die immerhin auffallende Form *Omphalodes scorpioides* (Haenke) Schrad. var. *myosotoides* mihi: foliis basalibus magis setosis, minoribus, angustioribus, caule cincto, parte superiore foliato, nucellis glabris, subfusce-nitentibus, basi apiculatis, supra tenue umbilicatis; planta fertilis.

727. *Scrophularia Ehrharti* C. A. Steven (*S. alata* Gil.), nach Emmert verbreitet, liegt ohne Standort vor; alles übrige ist die in Mainfranken fast ausschließlich vor-



Zu Nr. 710: *Omphalodes scorpioides* Haenke (Schrad.) var. *myosotoides* Ade. Aufn. Ade.

kommende *S. Neesii* Wirtg. mit gekerbten, stumpfen unteren Blättern. Annähernde Formen fand ich bisher nur **Nb** in einer kalten Quelle beim Friedhof zu Harrbach a. M. sowie in einer Quelle zwischen Faulbach und Stadtprozelten (auch von H. Kitzler beobachtet); ganz typisch mit dunkelgrünen, durchwegs scharf gezähnten, spitzen Blättern in einem Quellgraben mit hartem Wasser auf Röt bei Gleimershausen, bereits im Kreis Meiningen gelegen; ferner **Nm** am Mühlbach oberhalb Mühlhausen a. W.!!

729. *Digitalis purpurea* L. soll nach Emmert in der Rhön häufig sein, liegt aber nicht vor. Tatsächlich kommt der rote Fingerhut in der Rhön nicht wild vor, sondern nur durch Forstleute ausgesät, z. B. um Weißenbach, Kreis Brückenau, durch Härter, hingegen ist er im östlichen Teil des mittleren Spessart, so

besonders um Lohr, Partenstein, Rechtenbach, Ruppertshütten, Rengersbrunn, Rieneck stellenweise anscheinend wild anzutreffen.

736. *Linaria arvensis* (L.) Desf. Neue Standorte in **Nk**, Haßberge für diese durch Saatgutpflege immer seltener werdende Art sind: Schleichberg bei Zeil (Blum), am Judenfriedhof bei Klein-Bardorf!!

Linaria repens (L.) Mill. liegt vor: verwildert **Nm** an Mauern der Weinberge am Stein bei Würzburg (von Segnitz übermittelt). Diese südwestliche Art wurde während des Weltkriegs anscheinend nicht selten aus Frankreich eingeschleppt und war z. B. an den Bahndämmen bei Gemünden um 1918—1920 häufig zu finden, ist aber doch dem rauhen Frühjahrsklima bald zum Opfer gefallen.

744. *Veronica prostrata* L. Ohne Beleg im Herbar Emmert! Vom Tannenhölzchen liegt dafür *V. spicata* vor, vom Sulzheimer Gipshügel und von der Straße nach Schwebheim *V. Teucrium* L. var. *minor* Schrad., die überhaupt zu solchen Verwechslungen Anlaß gibt. Sichere Standorte in Mainfranken sind aus der Wertheimer Gegend (**Nb**) zu nennen: auf Sand an der Bettinger Spitze („im Himmereich“) östlich von Kreuzwertheim, mit *Androsace septentrionalis*, in jüngster Zeit jedoch durch Anlage eines Sportplatzes und Kanalisierung des Mains verschwunden, am Eisenbahndamm zwischen dem Bettingerberg und Bahnhof Kreuzwertheim!!, im Tännig bei Kreuzwertheim (Stoll!), oberhalb Grünenwörth auf einer sandigen Wiese am Weg zum Viehrain (Stoll!), dann **Nm** um Würzburg: Steinbachsgrund (Prantl, bestätigt von Voß und Rost 1897); oberhalb der Neumühle gegen Versbach bei Würzburg; Sandgrube bei der Lindleinsmühle an der Versbacher Straße (Hecht 1897). Dr. Volk fand *V. prostrata* ehemals auf Flugsand an der Stelle des jetzigen Luitpoldkrankenhauses zu Würzburg. Ist eine Sandpflanze; alle Angaben auf Kalkboden bedürfen bei uns der Nachprüfung!

746. *Veronica longifolia* L. liegt vor: **Nk** ausgetrockneter See am Rheinfelder Kapitelswald, Spitalholz östlich von Schwebheim, wo die Pflanze mit *Hemerocallis flava* noch gegenwärtig vorkommt (Jackel!!), lichte Waldstellen bei Röthlein (**Nk**). Im Herb. Francon. liegen Belege von Unterspiesheim am Rand des Gehalds gegen die Unkenmühle (1909) und von einem Wassergraben nahe dem Rand des Spitalholzes 1891.

var. *maritima* (L.) G. Beck, mit tief und langgezähnten Blättern liegt vor: „im Gebüsch beim Spitalholz, auf feuchtem, fettem Boden, auch auf den Wiesen an Gräben“.

Stoll fand die *V. longifolia* einmal am Main bei Wertheim.

755. *Veronica Tournefortii* Gmel. = *V. persica* Poir. Dieser Ehrenpreis ist zu Emmerts Zeiten (1852) noch höchst selten gewesen; es liegen nur Pflanzen aus Laudenschbach und Würzburg, von Schenk gesammelt, vor. Im Herbar Heller fehlt noch diese Art!

760. *Orobanche ramosa* L. liegt von den angegebenen Standorten bei Grafenrheinfeld und Schwebheim (**Nk**) vor.

772. *Euphrasia lutea* L. = *Odontites lutea* (L.) Stev. wurde von Emmert vergebens gesucht. A. Vill entdeckte die sonst im Muschelkalkgebiet Mainfrankens von Thüngersheim bis Karlstadt, im Saaletal von Hammelburg bis Euerdorf und im Sreutal von Heustreu bis Frickenhausen stellenweise zahlreich auftretende Pflanze in geringer Zahl an einem breiten, grasigen Feldweg an der Hochstraße bei Sulzheim (**Nk**) in der Nähe des Standorts der *Inula germanica*; hier von Steier und 1910 von Hecht wieder gefunden, doch durch Einackerung sehr bedroht gewesen.

775. *Mentha rotundifolia* (L.) Huds. liegt vor: **Nm** Mainufer bei Untereisensheim an der Mühle; vermutlich ist dies ein durch Hochwasser herabgeschwemmter Gartenflüchtling gewesen. Seitdem wurde diese Art nicht mehr in Mainfranken gefunden.
777. *Mentha nepetoides* Lej. ist zu streichen! Als Beleg liegen vor: *M. aquatica* L. var. *capitata* (Opiz) Briquet und var. *Lobeliana* Becker, weiterhin *M. verticillata* L. var. *ovalifolia* (Opiz) Briq. von Wassergräben bei Haselbach nächst Bischofsheim (**R**).
796. *Hyssopus officinalis* L. liegt vor: Alte Friedhofmauer in Schweinfurt. Der Ysop kommt, obwohl er in Gartenkultur recht selten geworden ist, immer noch auf alten Mauern in Mainfranken hie und da vor, so auf der Friedhofmauer in Gössenheim!! Auf den Stadtmauern in Röttingen, zusammen mit *Achillea nobilis* 1913!! (Blum 1927), auf der Mauer des Friedhofs zu Großlangheim 1898 (Herb. Franconicum), in Wülfershausen a. Saale!!, angepflanzt und verwildert auf einem Mauervorsprung in Rieden!!, selbst in der Kalksteppe des Altenbergs westlich vom Rederkreuz bei Wollbach nördlich von Neustadt a. S.!! Der kalte Winter 1939/40 hat allerdings diesen Südländer fast zum Aussterben gebracht. Nach Schlenker wurde der Ysop auch auf der Stadtmauer in Röttingen und auf dem Creglinger Herrgottsfriedhof (Württemberg) verwildert gefunden.
- 797 a. *Nepeta grandiflora* Bieb. **Nk** auf Alluvium am Eisenbahndamm bei der Realschule in Schweinfurt (Jackel). Ich fand diese stattliche Pflanze um 1925 reichlich an Gartenrändern in Völkershausen, Kreis Mellrichstadt **R**, später suchte ich sie dort vergebens.
799. *Dracocephalum Ruyschiana* L. liegt reichlich vor: „ $\frac{1}{4}$ Stunde von Kitzingen, 200 Schritte dem Fußpfad im Wald entlang, dem Hof Reupelshof gegenüber, 29. VI.“; Rheinfelder Holz, Kapitelswald.
808. Anmerkung. *Galeopsis pubescens* Bess. Diese Hohlzahnart ist eine von Osten eingewanderte Pflanze, die Mainfranken nur an wenigen Stellen erreicht. Man findet sie an Dorfplätzen, Wegrändern usw. an der von Bamberg nach Eltmann führenden, linksmainischen Straße, z. B. in Dippach (**Nk**)!! Rost will sie (**Nk**) im Giltholz bei Großlangheim (dort *G. bifida*!!) und am Schwanberg gefunden haben, Steier entdeckte sie 1919 in Würzburg auf Mainalluvium am Spielplatz an der Mergentheimer Straße. Nach Schlenker wurde *G. pubescens* **Nm** bei Aub gefunden, auch bei Weidmannshofen und Reinsau bei Mergentheim. Ostwärts von Weismain in Oberfranken **Nj** beobachtete ich die Art immer häufiger werdend. Die Angaben bei Harz, Flora von Bamberg 1914, S. 192, und bei Schack, Zwischen Main und Werra, 1925, S. 158, wonach die Art im Gebiet verbreitet sein soll, können nicht stimmen. Emmert-Schweinfurt, Schenk-Würzburg und Prantl für Aschaffenburg konnten sie in ihren Gebieten nicht auffinden.

Hier sei noch einer seltenen Labiate Mainfrankens gedacht: *Sideritis montana* L. Sie wurde 1886 von A. Vill auf Kalk bei Diebach a. S. (**R**) und 1904 von L. Groß auf einem Damm zwischen Würzburg und Randersacker gefunden. Ich beobachte sie seit etwa 10 Jahren auf einem verwahrlosten Luzernefeld am Ramersberg östlich Wiesenfeld (**Nm**) in der Nähe der *Adonis vernalis*-Steppe in erheblicher Menge zusammen mit spärlicher *Nigella arvensis*, zuletzt noch im Oktober 1940. Die südeuropäische *Sideritis romana* L. = *S. curvidens* Stapf fand Dr. K. B. Lehmann 1898 in wenigen Stücken am Bahndamm am Fuß des Steinbergs bei Würzburg an einer durch Anhäufung südlicher Einwanderer besonders ausgezeichneten Stelle auf!

829. *Pinguicula vulgaris* L. liegt vor: **Nk** torfige Wiesen bei Oberspiesheim, an einem See (der jetzt wegekultiviert ist!). Zu den vorjährigen Ausführungen in ersten Teil (S. 104) ist zu berichtigen, daß das Fettkraut sowohl 1940 als 1941 von den Herren Nöthig und Zeidler wieder am verloren geglaubten Standort bei Hörblach (**Nk**) aufgefunden worden ist. *Pinguicula*, *Gentiana verna*, *Ophioglossum* und *Primula farinosa* haben in Mainfranken sich fast nur in Molinieten erhalten, so daß mit dem Höherwerden des Grases die versteckten, abgeblühten Pflanzen immer schwerer auffindbar werden. Da diese Blaugraswiesen erst sehr spät zur Streugewinnung gemäht und nicht gedüngt werden, sind sie gute Zufluchtstätten dieser hier aussterbenden Sumpfpflanzen. Im Herb. Franc. liegen nach Scheitel Belege vom Schloßsee bei Dingolshausen 1915 (**Nk** Naturschutzgebiet!!!) und vom Ried bei der Polesmarter zwischen Koltzheim, Gernach und Unterspiesheim 1897 (**Nk**).
831. *Utricularia minor* L. liegt nicht vor! Was so bezeichnet wurde, ist *U. vulgaris* L. Tatsächlich kommt aber *Utr. Bremii* Heer in den Wasserlöchern (wohl mittelalterliche Gipsgruben?) im sogenannten „Mör“ östlich von Unterspiesheim (**Nk**) vor (Wislicenus im Herb. Franc.!). Steril stellte sie dort noch 1940 Dr. Kugler-Schweinfurt durch mikroskopische Untersuchung der Schläuche fest. *Utr. Bremii* kommt gegenwärtig in größter Menge mit vielen anderen Seltenheiten im sogenannten „Langen See“ bei Dettingen vor, der durch energisches Zugreifen des Regierungsbeauftragten für Naturschutz, Dr. Stadler in letzter Minute vor der weiteren Zerstörung durch den Reichsarbeitsdienst bewahrt werden konnte. Bis 1927 bewohnte sie auch mit *Liparis Loeselii*, *Drosera anglica*, *Carex limosa* usw. den nördlichen Teil des Großkrotzenburger Sumpfes (**Nb**), der zu spät unter Naturschutz gestellt worden ist. *Utr. minor* L. scheint in Mainfranken zu fehlen. Als solche bezeichnet liegt *U. Bremii* im Herb. Franc. von Wislicenus „südlich vom Ried südwestlich Grettstadt 1891“ (**Nk**) gesammelt.
837. *Centunculus minimus* L. Neue Standorte für das Gebiet (**Nk**): Zeller Felder auf der Hardt, „Warme Sonne“ und Schleifweg bei Zeil, nördlich Schmachtenberg, stets gesellig mit *Hypericum humifusum* (Blum), nasse Wege am Höhberg bei Klein-Bardorf!!!, massenhaft auf Feldern östlich des Weigler bei Rappershausen (v. Segnitz!!!).
838. *Androsace septentrionalis* L. liegt vor: **Nk** Gochsheimer Felder, sandige Felder zwischen Wipfeld und Öttershausen, auf der Heide zwischen Volkach und Schwarzach, Sandfelder bei Marktstett. Weitere Standorte sind: Sommerach, Sandplätze bei Elgersheim nächst Fahr mit *Salsola Kali* und *Jurinea cyanoides* (Vill!!!), Astheim gegen Escherndorf mit *Jurinea* und andern Sandpflanzen!!!.
- 838a. *Androsace elongata* L. wurde von mir für das Gebiet neu gefunden 1925—27 auf feuchten Sandplätzen im Bett des Altmains südlich Grafenrheinfeld, von K. Arens mit *Salsola Kali* und *Kochia scoparia* **Nk** auf Sand zwischen Nordheim und Volkach (1922).
839. *Primula farinosa* L. Weitere Standorte in **Nk**: zwischen Bischwind und Dingolshausen am Eisweiher mit *Pinguicula vulgaris* und *Ophioglossum*!!!, massenhaft in gipshaltigem Wiesenmoor an den Quellzuffüssen zum Badsee bei Bischwind!!!, Dürrfeld und Wohnau gegen den Zabelstein (A. Vill), Wiesenmoor nördlich vom Silberbach, westlich der Straße Gerolzshofen—Mönchstockheim mit *Carex Davalliana* Sm., *C. appropinquata* Schum., *C. umbrosa* Host f. *pratensis* Vollm., *C. Hostiana* DC., *Epipactis palustris* L., *Trollius*, *Scorzonera humilis* L., *Cirsium tuberosum* (L.) All. 27. 4. 41!!!, bei Kirchschnönbach an der Straße nach Geesdorf (1884, Herb. Franc.).

841. *Primula officinalis* Jacq. = *Pr. veris* L. em. Hud. Hier liegt eine bemerkenswerte Mutation vor, mit Verdoppelung des Kelches an Stelle der fehlenden Kronenblüte, von einer Wiese bei Schweinfurt.
842. *Samolus Valerandi* L. Die Salzbunge findet sich jetzt noch zahlreich **Nk** im Fröschbach nördlich der Unkenmühle gegen das Esbachholz vor (Jackel!!), früher auch südlich des Schopfigholzes zwischen Grettstadt und Sulzheim mit A. Vill und noch 1941 gefunden!!, ferner an Grabenrändern der Wiesen zwischen Großlangheim und Hoheim mit *Apium repens* Jacq.!!

Anmerkung. *Globularia vulgaris* L. = *Gl. elongata* Hegetschw. ist für Mainfranken zu streichen! Weder im Herbar Heller noch im Herbar Emmert



Zu Nr. 838: *Androsace septentrionalis* L. und *Jurinea cyanoides* Rehb., diese vom Vorjahr. Auf Flugsand zu Elgersheim bei Fahr a. M. Aufn. Ade 22. 5. 1927.

finden sich Belege! Die Angabe für den Staffelberg bei Kissingen ist zu streichen! Dort findet man *Jasione montana*, die den Anlaß zu dieser Verwechslung gegeben haben mag. Gehört zu den botanischen Märchen wie z. B. die Angabe von *Luzula Forsteri* (Sm.) DC., die Haussknecht einst gelegentlich einer Fahrtunterbrechung auf dem Petersberg oberhalb Gemünden a. M. 1875 gefunden haben will. Dort wächst nur *L. pilosa* L. massenhaft!!

850. *Polycnemum arvense* L. liegt vor von Sulzheim (**Nk**). Vill fand das Knorpelkraut auch in Weinbergsäckern bei Haßfurt.
- 850a. *Polycnemum majus* A. Br. Neu für das Gebiet **Nm** auf Luzernefeldern des Kalkhofs bei Schonungen in der Nähe des Speierlingbaumes am Herzensgraben mit Kleesamen eingeführt (v. Segnitz). Vorübergehend wurde das große Knorpelkraut auch auf Rötboden am Fußballplatz rechts des Wegs von Thüngersheim nach Güntersleben gefunden!!
852. *Chenopodium urbicum* L. liegt vor: **Nk** Schutt um den Bahnhof Schweinfurt, an der Mainlust zu Schweinfurt; auch im Herbar Heller: Bergtheim, Opferbaum! Diese Art scheint jetzt recht selten geworden zu sein.

856. *Chenopodium ambrosioides* L. liegt vor: **Nk** am Bauerschen Garten beim Gerbersteiglein und seither nicht mehr gefunden; ferner liegt vor: *Ch. Botrys* L. bei Oberndorf verwildert, an der Eisenbahn bei der Mainlust zu Schweinfurt 11. 8. 1854, am Gerbersteiglein, Schutt um den Bahnhof; auch im Herbar Heller liegt *Ch. Botrys* von Sickershausen (Flüchtling aus dem Neesschen Garten?): „ad Sickershausen in agris quasi sponte, 14“, als *Ch. foetidum* bezeichnet.

859. *Blitum virgatum* L. = *Chenopodium foliosum* (Moench) Aschs. Der Erdbeerspinat liegt vom angegebenen Standort „am Marienbach beim Schmierhäuschen“ vor; wurde seither nicht mehr gefunden und dürfte, weil kaum mehr als Gemüsepflanze gebaut, jetzt in ganz Mainfranken fehlen.

869. *Atriplex roseum* L. liegt vor: Hohes Ufer des Mains, auf Schutt beim Spitaltor, an Wegen bei Oberndorf. Ist neuerdings in Mainfranken sehr selten geworden, weil die Einfuhr mit ungarischem Getreide jetzt jedenfalls sehr eingeschränkt worden ist.

Salicornia europaea L. Der Queller liegt vor: „bei Kissingen“. Ist längst verschwunden; bereits 1871 verzeichnet Schenk in seiner Schilderung der Pflanzenwelt Kissings (in Dr. Balling, Kissingen) als noch vorhandene Salzpflanzen: *Triglochin maritima*, *Spergularia salina*, *Puccinellia distans*, *Atriplex hastatum* f. *salinum*, *Coronopus squamatus*, *Trifolium fragiferum*, während die an anderen Salinen meist sehr häufige *Plantago maritima* und *Glaux maritima*, die früher, vor einigen 20 Jahren vorhanden waren, jetzt nicht mehr gefunden würden. *Salicornia* wird von ihm nicht mehr erwähnt. *Glaux* kommt noch (**Nk**) östl. Alsleben vor!!

910a. *Euphorbia Seguieriana* Neck. Von Emmert nicht mehr beobachtet, kommt jetzt **Nk** beim Halteplatz Sulzheim auf den Gipshügeln gegen den Schwanensee, sowie im Ried östlich von Unterspiesheim auch auf Sand zahlreich vor!!, außerdem in Dimbach bei Volkach und zwischen Kirchsönbach und Untersambach auf Sand (A. Vill), weiter südlich auf Sandböden bei Großlangheim, Etwashaufen gegen Mainbernheim!!

915. *Parietaria erecta* M. et K. = *P. officinalis* L. liegt vor: **Nk** an Mauern zu Gochsheim! Jackel hat 1935 an einer Gartenmauer zu Gochsheim eine von ihm als *P. judaica* vermutete *P.* gefunden, die wohl hierher gehören dürfte. *P. erecta* hat sich um Aschaffenburg ziemlich ausgebreitet: massenhaft am rechten Mainufer am Fuß des Schlosses!!, im Mainhafen Mainaschaff!!, im Park Schoenbusch (H. Kitzler). Nach Scheitel liegt im Herb. Franc. noch eine von Wislicenus 1897 als *P. diffusa* M. et K. bestimmte, auf Schutt im Würzburger Stadtgraben zwischen Ottostraße und Rennwegertor gesammelte Pflanze.

923. *Fagus silvatica* L. Die Rotbuche fehlt in den Gemeindewäldern des Schweinfurt-Gerolzhofer Beckens, der Grund liegt in der Art der Bewirtschaftung als Nieder- oder Mittelwald (Plenterbetrieb) sowie in der Trockenheit des Gebiets, dessen jährliche Regenmenge, bei Schweinfurt nur 514 mm Höhe, den geringsten Betrag in ganz Bayern erreicht. Daraus erklärt sich auch das dortige Vorkommen zahlreicher Steppenpflanzen. Da die Rotbuche sich im ungünstigen Klima nicht aus Stockausschlägen zu erhalten vermag, wie es diese Art der Waldnutzung erfordert, wird sie durch Weißbuche, Stieleiche, Birken, Espen, Steinlinde, Flatterulme, Feldahorn, Haselgebüsche, Hartriegel usw. verdrängt, die dort das Waldbild beherrschen. Hingegen bestehen die ausgedehnten Wälder des Steigerwalds zum größten Teil wieder aus Rotbuchen.

940. *Populus canescens* Smith = *P. alba* × *tremula*. Es liegen nur Stockausschläge von *Populus tremula* vor. Da der eine Elter, *P. alba*, in Mainfranken wild nicht vorkommt, ist auch diese Hybride nur in Kultur anzutreffen.

955. *Pinus Picea* L. = *Abies alba* Mill. Die Weißtanne ist, wie Emmert richtig angibt, „nur in den Haßbergen in Mainfranken einheimisch“ (Nk), wo sie als Weißfichte bezeichnet wird und eine Höhe bis über 42 m erreichen kann. Allerdings werden solche Veteranen bei der derzeitigen Holznutzung bald der Geschichte angehören und sind jetzt schon als einzelne Seltenheiten zu bewerten. Ostwärts im Frankenwald wird die Edeltanne bekanntlich besonders zahlreich und hochwüchsig. Scheitel hat in der Beilage „Wald und Wild“ zum Würzburger Generalanzeiger Nr. 21 vom 27. 5. 31 eingehend die „Große Weißfichte“, am Fuß des Stachelbergs bei Ebern als letzten deutschen Tannenriesen geschildert. Diese auf 400 Jahre geschätzte Tanne erreichte bei einem Stammdurchmesser von 1,73 m in Brusthöhe 50 m Höhe; inzwischen ist sie der seit 1900 festgestellten Stockfäule zum Opfer gefallen und im Juni 1939 zusammengestürzt.
956. *Pinus Abies* L. Die Fichte ist in Mainfranken nicht ursprünglich, sondern nur durch forstliche Kultur gegenwärtig der bevorzugte Waldbaum geworden, der durch vermehrte Anpflanzungen sogar die ausgedehnten Buchenwälder der Mittelgebirge immer mehr verdrängt. In Mainfranken können außer der Weißtanne in den Haßbergen nur Kiefer und Wacholder als einheimische Nadelhölzer betrachtet werden.
- 962 a. *Najas marina* Roth liegt in zwei kleinen Stücken vor. Emmert bemerkt hierzu: „Im Sennfelder See oberhalb der Polterbrücke im September 1852 entdeckt, zusammen mit *Potamogeton „gramineus“*; — der *Pot. „gramineus“* erwies sich als *P. acutifolius* —; ferner „im Weiher bei Kloster Heidenfeld 9. 1852“. Die Standorte konnten nie mehr bestätigt werden; beide Weiher sind durch tiefen Faulschlamm für das empfindliche Nixenkraut gegenwärtig ganz ungeeignet.
963. *Potamogeton natans* L. var. *ovalifolius* Fieber liegt vor: Schloßweiher bei Niederwerrn.
964. *Potamogeton gramineus* L. liegt nur vor vom „Weiher bei Röthlein“ (Nk), alle übrigen Einlagen sind *P. obtusifolius* M. et K.
966. *Potamogeton perfoliatus* L. f. *densifolius* Meyer: Nk Sennfelder See.
968. *Potamogeton compressus* L. Es liegen hier vor: *P. acutifolius* Lk. Nk „Alte Werrn bei den Wiesen nächst Schweinfurt“ und vom Sennfelder See, im Schwarzen Loch bei dem Tannenhölzchen. Echter *P. compressus* liegt nur vom Dechsendorfer Weiher vor.
969. *Pot. pusillus* L. var. *Berchtoldi* (Fischer) Aschs. f. *acuminatus* Fieber: Sennfelder See (Nk).
970. *Pot. pectinatus* L. var. *interruptus* Asch. als „*P. marinus?*“ im Spitalsee bei der Kaltenherberge, im Sennfelder See.
971. *Zannichellia palustris* L. Darunter liegt auch vor: ssp. *Z. pedicellata* (Wahlbg. et Rosen) Hegi: Feuchte Wiesengraben bei Kissingen gegen die Saline.
972. *Lemna gibba* L. liegt vor: Auf dem Klausberg bei Schweinfurt in Wasserlöchern, ist jetzt dort verschwunden.
- 979 und 980. *Sparganium simplex* Huds. liegt, als *Sp. natans* L. bezeichnet, vom Sennfelder See, Schwarzes Loch, Weiher bei Heidenfeld vor. *Sp. natans* L. liegt nur ohne Standortsbezeichnung vor.
990. *Orchis sambucinus* L. ist in mehreren Stücken belegt von „zwischen Obereisensheim und Schwanfeld“ und „bei Obereisensheim“. Seither dort vergebens gesucht. Auf der Unfinder Ebene kommt *O. sambucinus* gelbblühend noch an zwei Standorten vor, jetzt sehr durch neu angelegte Fichtenanpflanzungen bedroht. Sonst scheint jetzt diese schöne Pflanze in Mainfranken wegekultiviert zu sein.

998. *Ophrys apifera* Huds. Ohne Beleg für den auf **Nm** liegenden Standort: Spitalgärtchen beim Deutschhof. Liegt nur von Montpellier vor. Vermutlich wurde die Bienenragwurz von Segnitz entdeckt.
999. *Herminium Monorchis* R. Br. liegt vor **Nk** von den Grettstadter Wiesen, wo sie im Naturschutzgebiet der Freiherrl. v. Bibraschen Wiesen sich bis heute erhalten hat, ferner von den Gochsheimer Viehtriften.
1000. *Epipogium aphyllum* (Schmidt) Sw. Ohne Beleg für die Angabe „im Bramberger Wald (Haßberge)“, es liegen nur Pflanzen aus dem Thüringer Wald und von Döggingen in Baden vor.
1002. *Cephalanthera longifolia* (Huds.) Fritsch. Diese in Mainfranken nicht häufige Art liegt vor: Jm hinteren Gereuth bei Üchtelshausen, Hainwald und Spitalgärtchen beim Deutschhof, Fichtenbusch bei Zell (dort und in der „Tannengrube“ auch von Blum gefunden), bei Weipoltshausen im Langenthal, an höher gelegenen Orten im Hain, dem Deutschen Hof gegenüber, ober dem Schurzflecken, alle Standorte in **Nm**. Jn **Nk**: Auf dem Berg bei der Vogeltränke, dem Waldschwinder Hof gegenüber (Steigerwald); Blum fand die Art auf dem Eberberg und Beerberg im nördlichen Steigerwald; selten im Mönchshaug bei Zell und im Gemeindewald von Krum.
1003. *Cephalanthera rubra* (L.) Rich. liegt vor: Hinter Wechterswinkel im Holz (auf Kalk in der Rhön, wo sie sich am Rehberg findet!), **Nm**: Eichrangen und Burgrangen bei Zell, Gerlesberg.
1004. *Epipactis latifolia* L. (= *E. Helleborine* Cr.) liegt vor: var. *platyphylla* Irmisch **Nm** Bauerstännig bei Zell, Gebüsch am Gerlasberg bei Zell, Brönnhofer Holz an der Herrnwiese bei Zell; **Nk** Pfarrholz bei Wipfeld.
var. *viridiflora* Irmisch. **Nm** um Zell mehrfach, **Nk** Gochsheimer Holz; am Zabelstein; **R** am Fuß des Kreuzbergs.
1009. *Cypripedium Calceolus* L. Der Frauenschuh liegt von verschiedenen Standorten in **Nm** nördlich Schweinfurt vor, z. B. um Zell, Weipoltshausen, am Fichtenbusch. Früher war er im Kalkgebiet nördlich Schweinfurt eine hervorragende Zierde der Wälder, jetzt ist er durch Nachstellungen sehr selten geworden, nach Mitteilung Jackels befaßte sich ein Gärtner gewerbsmäßig mit dem Versand von *Cypripedium*-Pflanzen, besonders nach England; er brachte es auf diese Weise zu einem Vermögen und eigenem Haus, den Frauenschuh aber zum Aussterben! Liegt auch vom Ried bei der Unkenmühle vor, wo Jackel die dort jetzt durch Nachstellungen sehr bedrohte Pflanze noch beobachtete.
Anm. zu 1009: *Goodyera repens* (L.) R. Br. Die nächsten Standorte in **Nk** sind: Hainbuchstännig und Bodenmühle bei Wiesentheid und im Goldgrubenschlag bei Obersambach (A. Vill), ferner auf Fichtennadeln im Rappershäuser Gemeindewald nach Waltershausen zu (v. Segnitz).
- 1010a. *Gladiolus paluster* L. liegt vor: **Nk** Grettstadter Wiesen, 17. 7. 1854; jetzt längst verschwunden. Der einzige noch sichere Standort in Mainfranken liegt im Erlacher Sumpf nördlich Kleinochsenfurt, wo die Pflanze unter strengem Schutz steht. Um 1920 wurde der *Gladiolus* auch auf einer Sumpfwiese am Eingang des Waldes neben der Straße von Großlangheim nach Hörblach zu gefunden, seitdem nicht mehr.
1026. *Anthericum Liliago* L. Von Emmert im Gochsheimer Spitalholz bei den Grettstadter Wiesen und am südlichen Abhang der Schwedenschanze bei Reckertshausen (**Nk** Haßberge) gefunden, wurde später von Jackel und Blum vergeblich gesucht. Insbesondere gegen Schafverbiß scheint die Art sehr empfindlich zu sein.

1029. *Ornithogalum nutans* L. An Zäunen in den Maingärten, einzeln; war wohl nur ein Gartenflüchtling, der seither dort vermißt wird. In den Ringanlagen zu Würzburg und besonders im Hofgarten zu Veitshöchheim ist dieser Milchstern recht häufig.
1032. *Gagea minima* (L.) Ker-Gawler. Diese leicht zu übersehende Art findet man jetzt noch spärlich auf Sandböden unter Gebüsch mit *Omphalodes scorpioides*, *Gagea silvatica* (= *lutea*) und *G. pratensis* im vorderen Wehrwäldchen vor dem Tiergarten !!.
1043. *Allium Scorodoprasum* L. Der Sandlauch ist in starker Zunahme begriffen. Emmert gibt ihn nur von den Grettstadter Wiesen gegen Gochsheim zu (Nk) an. Entlang der Straße und der Bahn von Gochsheim bis Grettstadt ist er jetzt häufig geworden, dann bei Untereuerheim, Horhausen, an der Unkenmühle bei Schwebheim, bei Gerolzhofen (A. Vill), massenhaft auf den Werrnwiesen bei Niederwerrn (v. Segnitz), Bellevue bei Niederwerrn (v. Segnitz), in Eichert bei Grettstadt (Groß), zwischen Köhler und Schwarzenau !!, vielfach Nm in und um Würzburg, auch in den Ringanlagen mit *Tulipa silvestris*; an vielen Stellen im Saaletal von Hammelburg bis Euerdorf, auf Kalk und Röt, von Arnshausen nach Kissingen, Stationenberg bei Kissingen !!, Holzhausen bei Münnerstadt (Landauer), R Stadtmauer in Mellrichstadt !!, Nm am Main bei Gädheim (Elsner), R Kalmut bei Homburg !! usw.
1055. *Juncus capitatus* Weigel. Diese in Mainfranken sehr seltene Simse liegt vor: Nk Feldgruben am Spitalholz, zwischen Klosterheidenfeld und Dächheim. A. Vill fand die Art zahlreich auf der „Höhe“ bei Untersambach (Nk), im Tannenhölzchen bei Schweinfurt (Blum 1920).
1059. *Juncus alpinus* Vill. = *J. alpino-articulatus* Chaix. Was hier von den Grettstadter Wiesen und dem Gochsheimer Wald vorliegt, ist nur *Juncus articulatus* und *J. acutiflorus* Ehrh. Trotzdem wuchs noch 1926 diese dealpine Simse massenhaft im Naturschutzgebiet am Fröschbach östl. der Unkenmühle !!, ferner auf den v. Bibraschen Riedwiesen (Naturschutzgebiet) südlich der Unkenmühle !!.
- Juncus atratus* Krock. Diese pontische Art war Emmert nicht bekannt; Dr. Schack hat sie Nk am Weg von Grettstadt nach Schwebheim gefunden; zahlreich wächst sie in dem botanisch außerordentlich reichhaltigen Sumpfgelände östlich Unterspiesheim, westlich des Unkenbachs, südlich der Riedhölzer auf gipshaltigen, feuchten Urwiesen im Molinietum. Ein ergiebiger Fundort liegt in einem sumpfigen Gehölze westlich Willanzheim, nördlich der Straße nach Jphofen !!.
1061. *Juncus squarrosus* L. liegt Nk von den Grettstadter Wiesen und Schwebheim vor, wo diese Binse schon längst verschwunden ist, außerdem von Poppenhausen und von der Milseburg in der Rhön. Gegenwärtig kommt diese Simse nur noch in der Rhön, besonders auf Rötböden und an den Rändern der Moore in der Hochrhön, viel seltener auch in sumpfigen Spessarttälern vor !! Die von Heller stammende Angabe „Schonderfeld“ in Vollmann, Fl. v. B. ist zu streichen !
1063. Anm. *Juncus Gerardi* Lois. Diese salzliebende Simse bewohnt auch gegenwärtig noch die Graben- und Wegränder entlang des Gradierwerks bei Kissingen mit *Triglochin maritima*, *Puccinellia distans*, *Atriplex hastatum* f. *salinum*, *Pottia Heimii*.
1073. *Rhynchospora alba* (L.) Vahl und 1074 *Rh. fusca* (L.) Ait. liegen beide, sonderbarerweise je nur in einem Stück von „Torfwiesen bei Grettstadt“ vor. Jedenfalls sind beide Arten dort ebenso wie im Kitzinger Forst schon längst wegekultiviert. *Rh. alba* findet sich in Mainfranken jetzt nur noch in den entlegensten Teilen einzelner, meist nach Westen geneigter Spessarttäler, besonders auf sump-

figen Urwiesen über Leberschiefer, zusammen mit *Juncus squarrosus*, *Carex pulicaris*, *Lycopodium inundatum*, *Drosera rotundifolia*, *Dr. intermedia* (Sommerkahler Grund), *Juncus bulbosus*, *Polygala serpyllifolia*, *Arnica montana* usw., überall durch Trockenlegung und Aufforstung höchst bedroht, die letzten Reste altansässiger Flora bildend.

1077. *Heleocharis ovata* R. Br. = *Eleocharis soloniensis* (Dub.) Mansf. Von den Weihern bei Röthlein (Nk), sehr selten; ist richtig bestimmt. Wurde in Mainfranken noch von K. Arens an einem See bei Volkach gefunden, früher Nk Prölsdorf und Ebersbrunn.
1079. *Heleocharis pauciflora* (Lighf.) Link. Bestätigt wird die Richtigkeit der Belege vom „Sumpf“ beim Tannenhölzchen, sumpfige Orte bei Klosterheidenfeld, in Gräben beim Gochsheimer Hölzchen. Von den Grettstadter Wiesen liegt jedoch *H. uniglumis* Link und von Marbach *H. palustris* (L.) R. Br. vor.
- 1085 a. *Scirpus mucronatus* L. Diese seltene Binse wurde von Emmert erst nach Erscheinen seiner Flora 1852 im Sennfelder See (Nk) entdeckt. Seitdem in Mainfranken nicht mehr gefunden!
- 1087 Anm. *Eriophorum vaginatum* L. findet sich außer in Hochmooren der Rhön noch an einer Stelle im Spessart, nämlich Nb südlich des Wiesbütter Teichs östlich von Wiesen in einem durch tiefe Bleichmoosrasen ausgezeichneten Moorgelände gegen Moosborn zu mit *Juncus squarrosus*, *Trientalis*, *Drosera rotundifolia* usw.
Eriophorum gracile Koch. Was hier vom „Torfstich bei Oberspiesheim“ vorliegt, ist nur *E. latifolium* Hoppe.
E. gracile findet sich in Mainfranken nur spärlich mit *Sparganium minimum* Fr. im Tiergartensumpf bei Höchberg vor.
- 1091 a. *Carex divulsa* Stokes liegt vor: Nm Hagelsgrund bei Zell, 20. 5. 1854!; vom Kreuzberg liegt dafür die in der Rhön sehr verbreitete *C. Pairaei* F. Schultz vor!
1092. *Carex diandra* Schrank. Sämtliche Belege im Herbar Emmert gehören zu *C. disticha* Huds.! Sicher kommt jedoch *C. diandra* im Schwingrasen des Altmains südlich Grafenrheinfeld vor!
1094. *Carex paradoxa* Willd. = *C. appropinquata* Schum. Hierher gehören nur Pflanzen von den Kalktuff Sümpfen bei Wonfurt (Nk), alle übrigen Belege sind *C. paniculata* L.
1108. *C. ericetorum* Poll. Sämtliche Belege sind falsch bestimmte *C. caryophyllea* Latour. bzw. *C. umbrosa* Host. *C. ericetorum* ist in Mainfranken eine sehr seltene Bewohnerin sandiger Böden, z. B. bei Stockstadt westlich Aschaffenburg.
- 1112 a. *Carex ornithopoda* Willd. liegt vor: Gerlasberg und Burggrangen bei Zell (Nm), in *f. maior* Bornm. von Mörbach bei Hainberg (Nm).
 Anm. Eine als *C. microglochis* Wahlbg. von Ohmüller bei Rottenbuch (Oberbayern) gesammelte Pflanze im Herb. E. erwies sich als *Eleocharis pauciflora*. Dagegen ist *C. capitata* L. von Rottenbuch richtig bestimmt.
1118. *Carex fulva* Good. Grettstadter Wiesen, ist richtig bestimmt!
1120. *Carex distans* L. ist im Keupergebiet seltener als *C. Hostiana* DC. und liegt vor: Grettstadter Wiesen, hinter dem Spitalholz, Wassergräben beim Sennfelder Bad, am Schafhof bei Königsberg, Hochwanne bei Haßfurt (alles Nk); Deutschhofer Wiesen beim Brücklein (Nm), Wassergräben bei der Saline zu Kissingen Nm.
1126. *Carex lasiocarpa* Ehrh. liegt vor: in Gräben bei Grettstadt und Schwebheim, jetzt dort verschwunden, dafür findet sie sich jetzt noch in den Schwingrasen des versumpften Altmains südlich Grafenrheinfeld und im „Burgeffmoor“ zwischen Großlangheim und Hörblach in Bleichmoosrasen mit massenhafter *Drosera rotundifolia*!

- 1127 a. *Carex Pseudocyperus* L. fehlt in Emmerts Flora, liegt jedoch vor: Wonfurter Mineralquelle bei den Tuffkalkbrüchen 1853. Neuerdings am „Schwarzen Loch“ östlich des Sennfelder Sees gefunden (Blum!!), ferner im alten Main südlich Grafenrheinfeld!!, beim Schafhof nächst Königsberg (A. Vill). Scheint überhaupt in Zunahme begriffen zu sein: z. B. am Langensee bei Dettingen und an den erst seit einigen Jahren aus ersoffenen Braunkohlentagbauen entstandenen, großen Freigerichtsseen westlich von Kahl!!.
1129. *Andropogon Schaemum* L. = *Bothriochloa* Jsch. O. Kuntze. Das Bartgras ist zwar auch seither im Gebiet der Schweinfurter Flora nicht gefunden worden; hingegen wurden im Maintal unterhalb Würzburg mehrere neue Standorte entdeckt: 1897 von Sanitätsrat Forster auf der Heide an der Höhe der Stettener Straße südlich Schönarts (Nm)!!, 1928 auf Sanddünen am rechten Mainufer oberhalb des Sägewerks zwischen Gemünden und Wernfeld (Nb)!!, 1932 auf der Hochfläche des Volkenbergs, westliche Seite gegen Unterleinach (Nm) (Volk!!); oberhalb Würzburg zahlreich zwischen Main und Eisenbahndamm beim Halteplatz Rottenbauer gegen Heidingsfeld (Nm) (Noethig und Scheitel 1939), Nb auf der Tännigwiese gegenüber Urfahr (Stoll 1884 u. 1890), Haslocher Weg zwischen den Pflastersteinen 1866, Faulenbacher Wiese 1869 u. 1878, unterhalb der Grünenwörther Fahr (Stoll 1889); an der sandigen Straßenböschung zwischen Pflaumheim und Großostheim!!.
1143. *Setaria verticillata* (L.) P. B. liegt vor: Nk Gemüsefelder bei Sennfeld, Felder bei Theinfeld, bei Oberndorf. Weitere Standorte in Mainfranken sind: R bei Hammelburg (Vill), R auf Schutt in Kissingen (Schenk, Bottler), Nm als Unkraut im Botan. Garten in Würzburg 1940!!, in einem Maisfeld oberhalb der Fabrik zu Gambach!!, in Gärten in Retzbach 1930!!, Nb selten um Wertheim (Stoll).
1145. *Phleum asperum* Vill. = *P. paniculatum* Huds. liegt vor: Kiliansberg bei Schweinfurt (Nm), unter Reps bei Mariaburghausen (Nk). Wurde in letzter Zeit nicht mehr gefunden.
1147. *Mibora minima* (L.) Desv. liegt vor: Nk Sandfelder zwischen Stammheim und Gai bach, bei Untereisensheim, bei Kürnach. Wurde in neuerer Zeit in Mainfranken nur noch Nb auf sandigen Kleefeldern und Brachäckern bei Hofstetten a. M. und immer noch ziemlich verbreitet im Sandgebiet bei Kahl und Dettingen, Stockstadt, Obernau gegen Sulzbach bei Aschaffenburg festgestellt; ferner unterhalb Adelsberg gegen Wernfeld (Nb, Niehus u. a.), im Bettinger Sand östlich Kreuzwertheim (Stoll), am Aufstieg von Großheubach zum Engelsberg (Nb, Kitzler). Die neuzeitliche, gründliche Ackerbewirtschaftung entzieht auch diesem reizenden Einwanderer aus dem Westen immer mehr die Lebensmöglichkeiten.
1148. *Leersia oryzoides* (L.) Sw. liegt vor: „Am See zwischen dem Spitaltor und oberen Tor, in Menge.“ Jetzt dort nicht mehr vorhanden. Neuere Standorte in Mainfranken sind: Schloßweiher in Burgsinn (Nb), Fischweiher bei Dörrhof nächst Rieneck!!, an der Lohr unterhalb Heigenbrücken!! (Nb), am rechten Mainufer oberhalb Retzbach (1941!!), Nm zwischen Karlstadt und Gambach mit der *f. effusa* (seit 1939!!), Nb bei Gemünden (1941!!), am linken Mainufer zu Hofstetten (1941!!), in Menge am Mainufer oberhalb der Heidingsfelder Brücke (Nm) (Bot. Vereinig. in Würzburg), R am Weiher östlich Waizenbach (1916!! auf Röt), in Nb bei Kirchzell nächst Amorbach!!, Nk im Kitzinger Forst nördlich Großlangheim an der Straße nach Hörblach (1939!!); im Buntsandsteingebiet

- noch: an der Sinn von Jossa bis Mittelsinn !!, im Maintal zwischen Lohr und Wombach !!, Weidenanlagen oberhalb Eichel bei Wertheim (Stoll).
1153. *Calamagrostis lanceolata* Roth = *C. canescens* (Web.) Roth. Die Belege für die Standorte im Schweinfurter Becken sind richtig bestimmt! Sichere Standorte in Mainfranken sind: Jm Großen Tiergartensumpf bei Höchberg !!, **Nk** im Großlangheimer Wald !!, **Nk** an einem Weiher im oberen Ortholz bei Königshofen !!, **R** an der Schondramündung unterhalb Gräfendorf !!, **Nb** am Lohrbach unterhalb Heigenbrücken 1936 !!, im Kirschlingsgrund südlich Straßbessenbach 1938 !!.
1155. *Calamagrostis Halleriana* DC. = *C. villosa* (Chaix) Gmel. Was unter dieser Bezeichnung von der Unkenmühle vorliegt, ist die im Riedholz südöstlich der Unkenmühle zahlreiche *C. varia* (Schr.) Host; es ist dies der einzige Standort, der aus dem Donauebiet eingewanderten Grasart in Mainfranken. Hingegen fand sich tatsächlich, aber als *C. montana* Host bezeichnet, von der Schwedenschanze bei Rottenstein *C. villosa* vor. Ich vermochte dort allerdings nur die in den Bergwäldern Mainfrankens auf kalkarmen Böden sehr verbreitete *C. arundinacea* (L.) Roth aufzufinden.
- 1159 und 1160. *Stipa pennata* L. var. *Johannis* Cel. und *Stipa capillata* L. sind heute noch besondere Zierden der Sulzheimer Gipshügel !!.
1161. *Sesleria coerulea* Ard. Die drei dürftigen Stücke von „sonnigen, steinigen Orten bei Sulzheim“ besitzen nach Blum, der sie genauer untersucht hat, Blätter mit stark hervortretenden Blattnerve, ohne Neigung zum Einrollen, Rispe länglich. Es liegt also die var. *calcaria* (Opiz) Cel. und nicht var. *uliginosa* (Opiz) Cel. vor, wie Vollmann vermutete. Seither wurde *Sesleria* in **Nk** nicht mehr gefunden!
1175. *Ventenata dubia* (Leers) F. Schultz. Belege liegen vor: **Nm** Untereisensheim, Kaltenhausen am Weg nach Escherndorf, **Nk** Gaibach. In neuerer Zeit sehr selten geworden. Von mir nur westlich des Bahnhofs Poppenhausen (**Nm**) am Waldrand 1923 spärlich und 1922 massenhaft als Unkraut in einem Rotkleefeld rechts der Saale unterhalb Wolfsmünster (**Nb**) gefunden. Scheint eine Adventivpflanze zu sein, die durch bessere Saatgutpflege immer mehr verschwindet. **Nm** am Rain und Waldrand auf der Segnitzer Spitze bei Marktbreit (Hecht 24. 6. 94).
- 1182 a. *Melica picta* K. Koch. Für die Schweinfurter Flora zuerst am 5. 6. 1897 von E. Koch-Meinigen auf den Sulzheimer Gipshügeln festgestellt, nachdem sie Appel bereits 1895 zuerst für Bayern in den Wäldern zwischen Großlangheim und Kitzingen nachgewiesen hatte. Seitdem an vielen geeigneten Stellen Mainfrankens, namentlich **Nk** im Grabfeld, im Schweinfurter Becken in den feuchten Wäldern zwischen Schwebheim—Grettstadt und Sulzheim, dann östlich Kitzingen gegen Großlangheim, bei Kaltensondheim, Mönchstockheim, **Nm** auf Muschelkalk zwischen Kleinochsenfurt und Erlbach, Ölgrund und Jngolstal bei Gössenheim, Höhen links des Mains zwischen Harrbach und Wiesenfeld, hier auch auf Röt heruntersteigend, in den Wäldern um Eußenheim und südlich Gambach, auf der Trimbürg im Saaletal, massenhaft im Münnerstädter Wald im Talgrund und Finsteren Grund festgestellt !! Weiter südlich **Nk** im Gräfholz und Altheimer Gemeindewald bei Windsheim (Hanemann !!).
1184. *Sclerochloa dura* (L.) P. B. Neuere Standorte in **Nk**: Schießwasen zu Schweinfurt, am Weiher zu Grettstadt, Rügshofen bei Gerolzhofen (A. Vill), bei Niederwerrn (v. Segnitz); unter der Dorflinde zu Behrungen !!. Zahlreich noch seit vielen Jahren unter der alten Linde bei Seeshof an der Straße von Hammelburg nach Feuertal **R** !!.

- 1194 a. *Glyceria plicata* Fr. Der gefaltete Schwaden ist durch ganz Mainfranken sehr verbreitet und besonders an seichteren Wässern und Gräben häufiger als *G. fluitans* (L.) R. Br., mit der er öfters Bastarde bildet. In der Rhön kommt er z. B. noch auf Basalt zwischen Fladungen und Brüchs vor !!.
1195. *Atropis distans* (L.) Gris. = *Puccinellia distans* (Jacq.) Parl. Gradierhaus bei Kissingen; kommt jetzt noch dort vor !!.
1202. *Festuca ovina* L. Die Verbreitung der Formen dieser polymorphen Art ist für Mainfranken noch wenig erforscht. Es sei nur kurz erwähnt, daß die verbreitetste Unterart *ssp. vulgaris* Koch halbschattige, humusreiche Waldböden bevorzugt und bodenvag ist, während die namentlich in Nb häufige *ssp. F. capillata* (Lam.) Hack. kalkfliehend ist und sich auf sonnigen, lehmig-sandigen, braunen Wald- und Heideböden einstellt. Die auffallende, dickborstige, blaubereifte *ssp. F. glauca* (Lam.) Hack. ist weit seltener, aber bodenvag, auf steinigen Böden, an sonnigen Felsen und auf Heiden besonders des Maintals, aber auch der Rhön anzutreffen. Auf weitere Gliederung der oft ineinandergelenden Formen kann vorerst nicht eingegangen werden.
- 1202 a. *Festuca vallesiaca* Schleich. Hier gilt das nämliche, wie bei voriger Art; von den gerade im Schweinfurter Becken gut vertretenen Formen sollen nur die drei wichtigsten Unterarten erwähnt werden:
1. Die *ssp. F. eu-vallesiaca* Asch. et Gr. wird von Vollmann für Nk zwischen Schweinfurt und Schwebheim angegeben, wurde jedoch von mir hier noch nicht aufgefunden, hingegen findet sich auf den mit wenig Schwarzerde bedeckten Gipsplatten westlich des Halteplatzes Sulzheim mit *Stipa capillata*, *Adonis vernalis* usw. die ebenfalls blaubereifte, mit dicker, aber seitlich zusammengedrückter und im trockenen Zustand deutlich rinniger Spreite versehene *ssp. F. Duvalii* St. Yves, ferner am sandigen Mainufer oberhalb Retzbach!! Auf den ausgedehnten, windgepeitschten Wiesenmatten der langen Rhön und des Dammersfeldstockes wächst von 700 bis 900 m auf schwarzen Basaltböden eine feinerborstliche, gleichfalls blaubereifte *Festuca*, die von der *ssp. eu-vallesiaca*, wie sie z. B. vom Kyffhäuser bekannt ist, kaum zu unterscheiden ist.
 2. Die *ssp. F. sulcata* Hack. ist auf Muschelkalk- und Gipsböden Mainfrankens die gemeinste Art und bildet auf den Kalksteppen Massenvegetationen; sie verschmährt aber auch trockene Sandfelder, Mauern, Bahndämme im Main- und Saaletal nicht; an feuchteren oder schattigeren Orten, wie in Kiefernwäldern, entstehen verschiedene Abarten, darunter auch solche mit behaarten Blattscheiden und Spreiten; so auch in den Grettstadter Wiesen, auf den Sulzheimer Gipshügeln (*var. rupicola* Heuff. mit lang bewimperten Spelzen von Paul festgestellt). Auch hier kann auf eine weitere Gliederung noch nicht eingegangen werden.

Es handelt sich hier um eine *Festuca* mit steifen, dicklichen Blättern, die seitlich zusammengedrückt sind und namentlich im älteren Zustand und an abgestorbenen Blättern eine gegen die Spitze zu deutlich ausgeprägte seichte Furche zeigen. Ich fand diese bisher unter dem Namen *Festuca sulcata* gehende Form vom Zechsteingips des Kyffhäusers angefangen durch das Muschelkalkgebiet Thüringens und Mainfrankens und bis zum Oberpfälzer Jura überall an trockenen, sonnigen Hängen, in Steppenheiden als Massenbestand auftretend. Demnach kann es sich hier nur um die jetzt von Jngeborg Markgraf-Dannenberg in der Bearbeitung bei Mansfeld, Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reichs nunmehr als *Festuca ovina* L. s. lat. 10. *F. stricta* Host als verbreitet angegebene Form handeln. Eine besondere Bewertung als pontische Leitpflanze, die ihr bisher zuteil wurde, dürfte damit vorerst in Frage gestellt sein.

1203. *Festuca heterophylla* Lam. ist auf braunen Waldböden in lichten Laubwäldern, namentlich in Hainbuchen- und Eichenwäldern ziemlich verbreitet mit Ausnahme des Muschelkalks und steigt nach Goldschmidt sogar auf die Wiesen der Hochrhön als Relikt früherer Waldbedeckung. Durch die dichtgeschlossenen Rasen und das Vorkommen in Wäldern unterscheidet es sich am leichtesten von der mehr lockerrasigen und wiesenbewohnenden *Festuca rubra* L.; die ebenfalls dichtrasige *ssp. F. fallax* Thuill. ist am sichersten durch die stumpfsechskantigen Blätter der nicht blühenden Sprosse von *F. heterophylla* mit fein haarförmigen, dreikantigen Blättern der nicht blühenden Sprosse zu unterscheiden.
1229. *Hordeum nodosum* L. liegt vor: **Nk** Sennfelder Viehtrift beim dritten oberen Wehr, bei den Grettstadter Wiesen, **Nm** an der Saline bei Kissingen, feuchte Triften bei Mariaburghausen 1853. V. Segnitz fand die Roggengerste **Nk** bei Rappershausen und Niederwerrn. **Jn** neuerer Zeit wurde sie in Mainfranken nicht mehr aufgefunden.
1233. *Nardus stricta* L. Die im Buntsandsteingebiet und besonders auf der Hochrhön (Borstengrasmatte!) verbreitete Narde ist in **Nk** eine Seltenheit; Jackel fand sie „an den Sumpflöchern auf der Grettstadter Wiese auf der Höhe“ auf.
1233. Anmerkung. *Cynodon Dactylon* (L.) Pers. wurde von Jackel neu für das Gebiet auf den Schwebheimer Feldern am Eisenbahnübergang beim Ruderklubhaus Schweinfurt (**Nk**) aufgefunden. **Jm** Herb. Franc. in Würzburg befinden sich Belege von Stoll 1884 und Wislicenus 1898, **Nb** am Fuß einer Gartenmauer oberhalb Kreuzwertheim längs des Mains (Scheitel); ferner wächst *Cynodon* immer noch reichlich an der Brücke in Aschaffenburg am linken Mainufer, wo sie bereits Prantl 1888 bekannt war!!
- 1238 a. *Equisetum maximum* Lam. wurde von Jackel und Blum 1926 auf quelligem Kalkboden eines Steilhangs rechts der Straße vor Mainberg zwischen Gebüsch an einer einzigen Stelle aufgefunden. **Jn** Mainfranken ist dieser Schachtelhalm nur **Nb** im Voispessart bei Aschaffenburg, z. B. Altbach bei Schweinheim!!, Glattbach!!, Steinbachtal in der Striet!!, Michelbach (Sandberger), am Fuß des Fahrbachs hinter Damm, rechts der Straße nach Steinbach (Frölich) verbreiteter; seltener in der Rhön: auf Röt unter Muschelkalk an einem quelligen Hang rechts des Fahrwegs Haselbach—Kreuzberg!! und an den Quellen des Seebachs bei Gefäll, 550 m!! Schon außerhalb Bayerns fand ihn Gregor Kraus auf dem Hohenberg, beim Madstein bei Orb, ferner Sandberger in Gräben beim Bahnhof Elm und beim Schoppenhof!! und über Röt auf Kalktuff am Fuß des Bernhardskopfs bei Ahlersbach!!
- 1238 a. *Lycopodium inundatum* L. Der Beleg für den schon 1852 verschwundenen Standort im Gochsheimer Heli liegt vor! Der Sumpfbärlapp ist in Mainfranken sehr selten: in einem Sumpf südwestlich Rotenrain (**R**) auf Röt zwischen Wacholderbüschen!!, im obersten Teil des Sommerkahlergrundes, Revier Fink mit *Drosera intermedia* zwischen *Sphagnum* und im tiefen Grund zwischen Rohrbrunn und dem jenseits gelegenen Forsthaus Aurora!!, bei Dürrmorsbach am Weg zur Hohen Warte unweit des vielarmigen Wegweisers an einem nassen, sandig-lehmigen Abhang (Dingler 1890).
1239. *Lycopodium annotinum* L. liegt vor: Junkersdorfer Steige (Haßberge). Nöthig hat für diesen in **Nk** seltenen Bärlapp einen schönen Standort im Fichtenwald links der Straße von Großlangheim nach Hörblach entdeckt!
1240. *Lycopodium clavatum* L. Die angegebenen Standorte sind durch Belege bestätigt!

1241. *Botrychium Lunaria* (L.) Sw. liegt vor: Alter Bauhof an den Wildäckern an der Straße nach Maßbach (**Nm**), auf Sand, dürre Stellen hinter dem Wehrwäldchen bei Schweinfurt. Weiter liegt vor: eine *var. ramosa* (*racemosa*), mit gegabelten bis vielteiligen sporentragenden Blatteilen vom Kiefernholzchen bei Schweinfurt. Vill fand ebenfalls Mondrauten mit zweiteiligen Sporenträgern auf der Grettstadter Wiese, ferner auf der Besenstielwiese bei Waizenbach (Rötboden, **R**) Stücke mit Sporangien an den unteren Fiedern eines unfruchtbaren Blatts. **Nm** Waldrand vor Lindelbach gegen Randersacker mit *Weingaertneria* auf Sand (Elsner, 1900, Herb. Franc.), ebenso auf Sand östlich oberhalb Sommerhausen !!.
1242. *Ophioglossum vulgatum* L. liegt vor: **Nk** Nasse Wiesen vor dem Tannenwäldchen (später durch Kultur vernichtet); feuchte Wiesen bei dem Spitalholz 1836 (hier noch von Jackel gefunden!), **R** Bergwiesen der Rhön bei der „Kalten Staude“, an abschüssigen Bergen der Rhön, besonders der Eube. Neuere Standorte in **Nk**: am Eisweiher rechts der Straße von Dingolshausen nach Bischwind mit *Pinguicula vulgaris* und *Primula farinosa*!!, Abersfelder Gemeindewiese mit *Gentiana verna* und *Scorzonera humilis*!!, Sennigwiese bei Hofgut Tugendorf nächst Donnersdorf (Vill), früher zahlreich gefunden in großen Exemplaren auf einer Schlettachwiese bei Haßfurt, einige Stücke hatten gespaltene Ähren; ein Stück auf der Grettstadter Wiese mit zweiteiliger Ähre (Vill), oberer Setzbachgrund bei Zeil (Blum); im „*Molinietum caricetosum paniceae* W. Koch“ des Kranzer bei Großlangheim und am Nordrand des Halbmeilesees bei Volkach mit *Primula farinosa*, Trollius 1939 (Zeidler).
- 1242 a. *Ceterach officinarum* Lam. et DC. liegt vor: **Nm** auf alten Mauern im alten Mühlhof beim Brückentor, bereits 1852 verschwunden; **Nm** Kalkfelsen bei Marktbreit. Bekanntlich **Nb** an den Mauern verlassener Weingärten unterhalb Adelsberg und im Maintal von Kreuzwertheim bis Aschaffenburg, sowie besonders um Amorbach vielfach zu finden!!; zahlreich **Nm** Feldmauer am Tiertaler Graben bei Retzbach!!
1246. *Polystichum lobatum* (Huds.) Chevall. An der Schweinfurter Stadtmauer zwischen dem Oberen- und Spitaltor (jetzt verschwunden)!, weitere Belege fehlen.
1247. *Dryopteris Thelypteris* (L.) A. Gray. **Nk** in den Gehölzen bei der Unkenmühle (Riedholz), jetzt noch zahlreich !!.
- 1253 a. *Asplenium viride* Huds. liegt vor: „Bei den Teilbergen am Klingenhügel in einem alten, verfallenen Brunnlein in dem Bürgermeister Englertschen Garten, ferner im Brunnen des Gärtner Fischerschen Gartens in der Hadergasse.“ Jedenfalls eine absichtliche Anpflanzung!
- 1255 a. *Asplenium germanicum* Weis liegt vor: Rabenstein in der Rhön 1850; Schloß Stein bei Ölsnitz (**Wf**) 2. 9. 67. **Nb**: An Mauern unterhalb des Waldrands über dem Bahnhof Gemünden (Wislicenus 1900, Herb. Franc.).
1256. *Phyllitis Scolopendrium* (L.) Newm. Im Gartenbrunnen des Wirsingschen Hauses in der langen Zehntstraße zu Schweinfurt (Herbar Emmert!). Über das merkwürdige Vorkommen seltener Farne sei die Erklärung des Gewerbelehrers A. Fries in Wertheim (Zur Heimatkunde, der Amtsbezirk Wertheim geschichtlich und topographisch, VI. Pflanzen, in „Feierstunde, wöchentliches Beiblatt des Main- und Tauberboten“, 1859—1860) gebracht, wonach das ehemalige Vorkommen der Hirschzunge in Brunnen zu Waldenhausen, Bronnbach und Reicholsheim im Taubertal (Wibel, Primitiae florae Werthemensis 1799,

S. 280) wahrscheinlich als absichtliche Anpflanzung, als Mittel gegen Verzauberung und Vergiftung des Wassers zu erklären sei. Der verstorbene Postamtman E ckart in Aschaffenburg entdeckte die Hirschzunge vor einigen Jahren noch in einem alten Brunnen einer Mühle bei Alzenau (Nb); ich fand *Aspidium lobatum* in einem alten Ziehbrunnen im Talgrund südlich Münnerstadt (Nm) und *Asplenium Adiantum-nigrum* im sog. Eselsbrunnen, dem Brunnen für das Schloß Homburg a. Wern (Nm), sowie in einem alten Ziehbrunnen bei Johannisberg nördlich Aschaffenburg !.

1257 Anmerkung: *Struthiopteris Filicastrum* All. = *Str. germanica* Willd. liegt vor: Waldbach bei Dietges in der Rhön, ein junger, steriler Wedel, dazu ein fertiler Wedel von *Blechnum Spicant*! Es dürfte dieser für die Rhön unbekannt Standort am oberen Scheppenbach östlich vom Grabenhöfchen liegen. Hier befand sich ein kleines Quellmoor, in dem Karl Arens neu für die Rhön 1931 *Calla palustris* L. entdeckte, die aber wenige Jahre darauf durch Entwässerung des Moors ausgerottet worden ist. Inzwischen wurde der Straußfarn für Mainfranken mehrfach nachgewiesen: an der Kahl am Nordfuß des Hahnenkamms beim Halteplatz Dörstorf beiderseits des Baches auf Silikatgeröll sehr zahlreich 1924!., Nb auf einer Insel in der Sinn hinter der unteren Mühle in Mittelsinn!., R am rechten Ufer der Sinn im Weidengebüsch gegenüber der Säuruhe oberhalb Kleingemünden!., schließlich von Härter-Weißenbach noch an fünf Stellen an der Schondra zwischen Heiligkreuz und Gräfendorf a. Saale. Möglicherweise ist der Straußfarn an einigen Stellen durch Hochwasser aus Gärten, wo er hie und da sich angepflanzt vorfindet, verschleppt worden, da er einmal angesiedelt, sich rasch zu vermehren pflegt. Jedenfalls ist der Straußfarn keine Waldpflanze, sondern benötigt feuchten Boden, womöglich unter Weiden- oder Erlengebüschen entlang des Laufs kühler Gebirgsbäche mit weichem, möglichst kalkfreiem Wasser.

Zum Schluß gedenke ich noch des leider zu früh, am 27. 8. 1936, verstorbenen Studienprofessors Anton Jackel in Schweinfurt, des besten Naturkenners seiner geliebten Heimat, des Herausgebers eines hübschen Büchleins: „Spaziergänge mit einem Naturfreunde“, Schweinfurt 1933; Verlag G. J. Giegler's Buchhandlung, dessen Entgegenkommen es mir ermöglichte, von dem umfangreichen Herbar Emmert die nötige Einsicht zu nehmen, und der mir ebenso wie Regierungsrat Robert Blum ein stets verlässlicher Führer und Begleiter in Schweinfurts pflanzenreicher Umgebung war. Ferner danke ich noch Herrn Studienrat Dr. Hans Kugler in Schweinfurt für einige wichtige Aufklärungen über kritische Pflanzen im Herbar Emmert; außerdem unterstützte er mich durch wohlgelungene Aufnahmen einiger Seltenheiten aus dem Emmertschen Herbar. Wer über das Leben des Pfarrers Dr. Friedrich Emmert Näheres zu erfahren und überhaupt einen Einblick in naturwissenschaftlicher Beziehung über Schweinfurt und seine Umgebung zu bekommen wünscht, dem sei das oben erwähnte Büchlein Jackels dringend empfohlen. Ferner danke ich noch für wertvolle Unterstützung bei dieser Arbeit Herrn Regierungsbaurat Scheitel in Würzburg, der mir ein wichtiges Verzeichnis der bemerkenswerten Pflanzenstandorte aus dem von Oberinspektor Niehus geordneten Herbar des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg (Herbarium Franconicum) fertigte und außerdem mir seine zahlreichen Neufunde mitteilte, ebenso wie den Herren Wilhelm Nöthig, Major a. D. in Würzburg und Dr. Hans Zeidler, z. Zt. im Felde.
